



MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Fake News.

Diskurs- und Wahrheitsproduktion auf Telegram

verfasst von | submitted by

Christoph Neuherz BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 583

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Theater-, Film- und
Medienwissenschaft

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Andrea Seier

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Digitale Plattformökonomie - Telegram	3
2.1	Struktur von Telegram	3
2.2	Kontextualisierung des Eingangszitates	4
2.3	Gegenöffentlichkeiten - Teilöffentlichkeiten	5
2.4	Echokammern	8
2.5	Gatekeeping	11
2.6	Gatewatching	13
3	Dispositivtheorie	14
3.1	Analyse von Telegram	15
3.2	Phänomen des Weiterleitens	16
3.3	Analyse von Fallbeispielen	19
4	Materialität der sozialen Online- Medien	22
4.1	Gouvernementalität	25
5	Diskurs und Wahrheit	27
5.1	Diskurs nach Foucault	29
5.2	Öffentlicher Diskurs – Versuch einer Begriffsdefinition	30
5.3	Wille zur Wahrheit	32
5.4	Instrument der Propaganda	34
5.5	Begriff der Macht	37
5.6	Machtstrukturen auf Telegram	39
5.7	Subjektivität	41
6	Fazit & Ausblick	43
7	Quellenverzeichnis	46
7.1	Literaturverzeichnis	46
7.2	Abbildungsverzeichnis	51
8	Anhang	52
8.1	Abstract	52
8.2	Abstract (English)	52

1 Einleitung

Die sozialen Netzwerkplattformen veränderten in den letzten Jahren erheblich die grundlegende Kommunikationsstruktur. Die individuelle Meinungsbildung findet vermehrt innerhalb digitaler Debattenräume statt. Viele etablierte Plattformen, wie beispielsweise Facebook oder Instagram, führen wehement eine Moderation des Inhalts durch, um einen geregelten, konstruktiven Meinungs Austausch gewährleisten zu können. Plattformen, wie Telegram, verzichten bewusst auf die Rolle der Moderation und vertreten strikt den Standpunkt der freien Meinungsäußerung. Dieser Umstand begünstigt jedoch das Entstehen neuer, alternativer Diskurse, die meist bedenkliche, propagandistische Desinformationen verbreiten. Im Interesse meiner Betrachtungen liegt dadurch auch das entstehende Spannungsfeld zwischen Gegenöffentlichkeiten und dem etablierten, öffentlichen Diskurs.

Diese Masterarbeit verfolgt daher das übergeordnete Ziel, im Detail zu untersuchen, inwieweit diese alternativen Diskurse in der Lage sind, die öffentliche Meinung maßgeblich zu beeinflussen. Vor diesem Hintergrund soll detailliert die spezifische Beschaffenheit und Materialität von Telegram als Medium herausgearbeitet werden, um abschließend feststellen zu können, warum bevorzugt die Plattform Telegram für Desinformationskampagnen verwendet wird.

Den grundlegenden Ausgangspunkt dieser Forschung und abschließenden Masterarbeit bilden meine forschungsleitenden Fragestellungen, die wie folgt lauten: *Inwiefern trägt die Wirkungsweise und Materialität von Telegram dazu bei, alternative Wahrheitsregime zu etablieren? Inwieweit übt Telegram Einfluss auf das Spannungsfeld zwischen öffentlichen Diskurs und Gegenöffentlichkeit aus?*

Um diese Forschungsfragen vollumfänglich beantworten zu können, bildet der französische Philosoph Michel Foucault die Stoßrichtung und primäre theoretische Grundlage dieser Arbeit.

Zu Beginn der Arbeit wird die Plattform Telegram und ihre digitale Infrastruktur ausführlich dargestellt und mein ausgewähltes Beispiel, der Telegram-Channel *Neues aus Russland* von Alina Lipp präsentiert. Anhand dessen werden die strukturellen Bedingungen der Plattform erläutert und eine Abgrenzung zu anderen Online-Medien vollzogen. Durch die detaillierte Erläuterung der Beschaffenheit und der Funktionsweise von Telegram öffnet sich mir ein Analyse Raum, den ich mit den

passenden Konzepten von Michel Foucault betreten möchte, um anschließend die Wahrheitsbildung innerhalb des Channels im Detail beleuchten zu können.

In einem nächsten Schritt wird das Augenmerk auf die divergenten Beziehungen zwischen Diskurs, Macht und Wissen gelegt. Es werden Verbindungslinien neu geschaffen und bestehende offengelegt, um die Strukturen der Macht auf Telegram zu analysieren und die daraus entstehenden Teil-, bzw. Gegenöffentlichkeiten zu betrachten. In diesem Abschnitt der Arbeit steht die Bildung von Wahrheitsregimen und die Bildung von neuen, alternativen Diskursen anhand des Telegram-Channels *Neues aus Russland*, im Mittelpunkt.

Abschließen soll die Arbeit ein resümierendes Fazit, das alle thematisierten Termini und Konzepte zusammenfasst und reflektiert. Weiters wird eine mögliche Antwort auf die eingangs gestellten, forschungsleitenden Fragestellungen skizziert und etwaige Auswirkungen auf den öffentlichen Diskurs thematisiert.

In einem letzten Schritt wird ein Abriss über mögliche, zukünftige Forschungsfelder vollzogen und aufgezeigt, dass ein interdisziplinärer Forschungsansatz äußerst erkenntnisreich wäre. Mit einem finalen Ausblick auf die digitalen Medienwelten und deren geeigneter Umgang, wird diese Masterarbeit geschlossen.

2 Digitale Plattformökonomie - Telegram

„Und Tschüss! Sieben Ukrainer wurden aus Deutschland ausgewiesen wegen des Tragens von Nazi-Symbolik [...]“¹

Dieses Zitat ist ein Ausschnitt der aktuellen Medienlandschaft und zeigt, wie schwierig es ist, den Nachrichten auf sozialen Netzwerken Glaubwürdigkeit zu schenken. Die Konsumation von Nachrichten und Beiträgen hat sich speziell in den letzten 15 Jahren stark verändert. Die konventionellen Medienagenturen, die vor Veröffentlichung eines Sachverhalts die jeweiligen Fakten detailliert recherchieren und damit die Glaubwürdigkeit gewährleisten, werden bei weitem nicht mehr als einzige Quelle herangezogen. Ich möchte an dieser Stelle einen Schritt weitergehen und behaupten, dass das Vertrauen in diese Institutionen kontinuierlich weiter sinkt. Womit lässt sich dies begründen, dass Rezipient*innen einem Telegram-Post mehr Vertrauen und Glaubwürdigkeit zuschreiben, als einer Meldung des öffentlichen Rundfunks? Diese und weitere Fragen sollen im Verlauf dieser Arbeit versucht beantwortet zu werden.

2.1 Struktur von Telegram

Als Analysegegenstand wurde bewusst die Plattform Telegram ausgewählt, da sie eine hybride Funktion in den sozialen Netzwerken einnimmt. Sie bietet die Funktionen eines klassischen Nachrichtendienstes, bei dem untereinander private Nachrichten versendet werden können. Sie wurde im Jahr 2013 in Russland gegründet und zählte im August 2023 etwa 800 Millionen aktive Nutzer*innen weltweit.² Das deutsche Bundesamt für Justiz klassifiziert die Plattform bereits als soziales Netzwerk und nicht mehr als einen klassischen Messenger-Dienst.³ Ein besonderes Element der Telegram-Plattform stellt die Funktion der Channels dar. Diese Kanäle können von den Nutzer*innen abonniert werden und die Administrator*innen sind die Einzigen, die in der Lage sind, Nachrichten zu versenden. Mit dem Tool der Channels können

¹ Alina Lipp, „Und Tschüss! Sieben Ukrainer wurden aus Deutschland ausgewiesen wegen des Tragens von Nazi-Symbolik [...]“, *Neues aus Russland*, 16.05.2024, <https://t.me/neuesausrussland/19162>, 05.06.2024.

² Statista Research Department, „Daten & Fakten zum Messenger Telegram“, statista, 10.12.2024, <https://de.statista.com/themen/11727/telegram/#topicOverview>, 11.02.2025.

³ ebd.

öffentliche Botschaften rasch eine Vielzahl an Rezipient*innen erreichen.⁴ Dabei können die Kanäle öffentlich durch eine Schlagwortsuche auffindbar oder privat sein. Der Beitritt in private Channels erfolgt ausnahmslos durch einen Einladungslink, erstellt durch die Administrator*innen. Des Weiteren stellt Telegram auch die Gruppenfunktion zur Verfügung, die mit anderen Plattformen, wie beispielsweise WhatsApp vergleichbar ist.⁵ Im weiteren Verlauf wird der Fokus auf den Channels liegen und die Besonderheiten herausgearbeitet werden. Dabei werden auch Unterschiede zu anderen Plattformen erläutert und die Frage nach der Glaubwürdigkeit geklärt. Durch die Tatsache, dass die Kommunikation in den Channels gerichtet von einer Person ausgeht, den Administrator*innen, kann von einer one-to-many Kommunikation gesprochen werden. Dies birgt für die Nutzer*innen eine Vielzahl von Gefahren und für die jeweiligen Administrator*innen eine Vielzahl von Vorteilen. Durch eine gezielte, einseitige Kommunikation in den Channels können Gegenmeinungen kaum Gehör finden, wodurch die alternativen Diskurse in den Echokammern gefestigt und legitimiert werden. Das gezielte und regelmäßige Streuen von Falschinformationen hat die Folge, dass das Vertrauen in öffentliche Nachrichtenagenturen langfristig und nachhaltig geschwächt wird. In den jeweiligen Channels entstehen somit Teilöffentlichkeiten, in denen die *wahren* Informationen rezipiert und umfangreich recherchierte Meldungen im eigenen Weltbild nicht mehr anerkannt werden. Im nächsten Abschnitt soll nun das Eingangszitat in den passenden Kontext gesetzt und die Hintergründe erläutert werden.

2.2 Kontextualisierung des Eingangszitates

Alina Lipp ist 1993 in Hamburg geboren und engagierte sich in der Kommunalpolitik der Grünen. Mittlerweile ist sie aus der Partei ausgetreten und teilt auf Telegram Berichte vom Ukraine-Krieg aus prorussischer Sicht. Ihr Telegram-Channel *Neues aus Russland* zählt Anfang Juni 2024 rund 200.000 Abonnent*innen.⁶ Sie übersetzt propagandistische Nachrichten vom russischen Kreml ins Deutsche und führt ihren Kanal somit bilingual, wodurch sie eine noch größere Abonnentenzahl erreicht. Die

⁴ ebd.

⁵ Aleksandra Urman/Stefan Katz, „What They Do in the Shadows. Examining the Far-Right Networks on Telegram“, *Information, Communication & Society* 25/7 2022, S. 904–923, hier S. 907.

⁶ Anna Loll/Thomas Wendrich, „Wie Alina Lipp Putins Propaganda verbreitet“, *zdf:heute*, 2023, <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/alina-lipp-propaganda-ukraine-krieg-russland-100.html>, 09.06.2024.

Nutzer*innen teilen anschließend Lipps propagandistischen Halbwahrheiten und Fake News in andere Kanäle weiter und verbreiten somit Lipps Falschmeldungen über den Krieg in der Ukraine rasant.⁷

Hauptsächlich werden von Lipp Berichte und Meldungen von ukrainischen Anschlägen in Russland geteilt. In diesen Berichten wird augenscheinlich das Täter-Opfer-Profil bewusst umgekehrt und gegen eine Vielzahl von Fakten argumentiert. Dies ist bereits ein erstes Anzeichen, dass in diesem Telegram-Kanal Falschmeldungen propagiert werden. Die meisten ihrer Beiträge sind mit aussagekräftigen Bildern und, oder Videos ausgestattet, um die Lesenden psychologisch zu fangen und zu fesseln. Das beigefügte Bildmaterial ist schonungslos geprägt von Gewalt und Kriegsszenarien ohne jegliche Zensur oder Trigger-Warnungen.

Durch die detaillierte Recherche und Durchsicht des besagten Telegram-Kanals wird hier der Eindruck vermittelt, dass sich Lipps Agenda inzwischen themenübergreifend zwischen dem Russland - Ukraine Thema und Genderthematik ausweitet. Ein fortan wachsendes Problem stellt auch die Tatsache dar, dass Kernaussagen eines Artikels, wie zum Beispiel von internationalen Behörden, wie dem Pentagon, durch gezieltes Framing zu einer prägnanten Meinungsbeeinflussung führen können.

Anschließend soll der Begriff der (Teil-) Öffentlichkeit im Detail dargelegt und in Bezug mit der Plattform Telegram gesetzt werden.

2.3 Gegenöffentlichkeiten - Teilöffentlichkeiten

„Über den Messenger [Telegram Anm.] werden Gegenöffentlichkeiten konstituiert, um ‚kritische bzw. alternative Informations- und Kommunikationsprozesse‘ zu initiieren.“⁸

Bader et al. schreibt den Channels auf Telegram eine Konstituierung von Teilöffentlichkeiten zu, die somit in der Lage sind, den öffentlichen Diskurs nicht nur zu beeinflussen, sondern ihn auch zu gefährden. Dieser Umstand wird verstärkt, da die Kanalinhaber*innen mit geringem Aufwand in der Lage sind, multimediale Inhalte,

⁷ Sarah Thust, „Russland grüßt auf Telegram. Wie Propaganda und Fakes nach Deutschland gelangen“, *CORRECTIV*, 10.04.2024, <https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2024/04/10/telegram-analyse-desinformation-russland-vernetzt-sich-um-alina-lipp-in-deutschland-mit-propaganda-fakes-zum-ukraine-krieg/>, 01.06.2024.

⁸ Katarina Bader/Kathrin Friederike Müller/Lars Rinsdorf, „Zwischen Staatsskepsis und Verschwörungsmythen. Eine Figurationsanalyse zur kommunikativen Konstruktion von Gegenöffentlichkeiten auf Telegram“, *Medien & Kommunikationswissenschaft* 71/3–4 2023, S. 248–265, hier S. 249.

wie beispielsweise Fotos, Audios und Videos ihren Rezipient*innen auszuspielen.⁹ Dadurch werden die verbreiteten Informationen untermauert und den Meldungen ein höherer Wahrheitsgehalt zugeschrieben.

Im nächsten Schritt muss im Kontext dieser Arbeit der Begriff *Öffentlichkeit* definiert werden, um anschließend in der Lage zu sein, die Termini wie *Gegenöffentlichkeit*, *Teilöffentlichkeit*, oder auch die *Echokammer* korrekt verorten zu können. In den letzten Jahren lässt sich ein grundlegender Wandel der Öffentlichkeit im Internet feststellen. Soziale Medien sind in der Lage, Teilöffentlichkeiten zu erschaffen, die somit die gesamte Öffentlichkeit maßgeblich beeinflussen können. An dieser Stelle muss jedoch angemerkt werden, dass im Internet gebildete Teilöffentlichkeiten grundsätzlich nicht negativ konnotiert werden dürfen. Die Bildung von öffentlichen Interessensgruppen zu bestimmten Themen bietet für deren Mitglieder ein hohes Potenzial für direkten Online-Austausch und Vernetzung untereinander.

Durch die Konstitution von Teilöffentlichkeiten auf sozialen Plattformen im Internet werden immer häufiger die konventionellen, bzw. etablierten Strukturen des öffentlichen Diskurses aufgebrochen. Damit meine ich hier primär die Gatekeeping-Funktion, mit Leichtigkeit können Rezipient*innen die Rolle von publizierenden Journalist*innen einnehmen. Die Funktionsweise des Gatekeepings wird im Folgenden noch detailliert erläutert. Durch diese Rollenumkehrung und durch die spezifischen Gegebenheiten des Messenger Telegram, werden somit propagandistische Nachrichten mit einem Neuigkeitswert, der sie als lesenswert tarnt, verschleiert. Warum lässt sich dieses Phänomen speziell auf Telegram so stark verfolgen, im Gegensatz zu anderen Plattformen, bzw. Messenger-Diensten? Wie eingangs bereits kurz angerissen wurde, handelt es sich bei Telegram um ein russisches Produkt, welches sich selbst die freie Meinungsäußerung großschreibt. Durch diesen Umstand, welcher im ersten Moment sehr positiv anmuten lässt, werden Falschnachrichten, propagandistische Nachrichten oder auch klassische Fake News, nicht von Administrator*innen entfernt. Durch diese nicht vorhandene Zensur wird der Messenger, bzw. einzelne Kanäle, oftmals für unseriöse, laienhafte Berichterstattung genutzt, in denen sich rasch Gegenöffentlichkeiten zur bestehenden

⁹ Katarina Bader/Kathrin Friederike Müller/Lars Rinsdorf, „Zwischen Staatsskepsis und Verschwörungsmythen“, S. 250.

Mehrheitsmeinung bilden. Weiters besteht die Gefahr, dass sich durch diese Gegenöffentlichkeiten Echokammern bilden, in denen man stets die Bestätigung für die eigene Meinung/Ansicht erhält und die allgemein vorherrschende Meinung im öffentlichen Diskurs nicht anerkennt. Das Phänomen der Echokammer wird im folgenden Abschnitt der Arbeit ausführlicher thematisiert und erläutert. An dieser Stelle ist es wichtig anzumerken, dass Telegram nicht von Grund auf negativ konnotiert sein darf, es lassen sich auch zahlreiche seriöse Kanäle finden, anhand derer eine fundierte, breit recherchierte Meinungsbildung möglich ist. Auch hier ist es von immenser Wichtigkeit, dass man ein geschärftes Bewusstsein entwickelt und durch gezielte Selektion die einzelnen Kanäle auswählt.

Es ist schwierig *die Öffentlichkeit* zu definieren. Für eine etwaige Begriffsdefinition sind je nach intendierter Richtung, verschiedene kommunikationswissenschaftliche Ansätze von Nöten. Im Kontext dieser Arbeit scheint es mir aber zu genügen, von *der Öffentlichkeit* als allgemeines Konstrukt zu sprechen, in der sich die breite Masse der Bevölkerung wiederfindet und die Mehrheitsmeinung des öffentlichen Diskurses vertreten ist. Wichtiger erscheint es mir, die Termini *Teil- und Gegenöffentlichkeit* im Detail zu erläutern und zu analysieren. Jeffrey Wimmer merkt beispielsweise in seiner Monografie, *Transnationalität und Öffentlichkeit*, an, dass speziell im Zeitalter des Internets die Dimensionen des Öffentlichkeitsbegriffs, sich in einer starken Wandlung befinden.¹⁰ Der Begriff der Gegenöffentlichkeit hat sich nicht erst durch das Internet etabliert, sondern beschreibt bereits seit den 1960er Jahren Öffentlichkeitsarbeit, wie Umweltbewegungen oder auch öffentliche Studentenbewegungen. Aus heutiger Sicht wäre hier beispielsweise die soziale Bewegung *Fridays for Future*, die eine Gegenöffentlichkeit darstellt, anzuführen. Wimmer führt weiter aus: „Dieser Entstehungskontext erklärt auch, dass das Konstrukt Gegenöffentlichkeit gerade auch im Kontext der aktuellen Diskussion um die Rolle etablierter Medien in einem digitalen Zeitalter eine zentrale Rolle spielt.“¹¹

Weiters diene der Begriff bereits früh als Synonym für die Erweiterung des Informationsspektrums des öffentlichen Diskurses. Das selbsterklärte Ziel der konstituierten Gegenöffentlichkeiten ist es, die Gesellschaft liberaler und freier zu

¹⁰ Jeffrey Wimmer, „Öffentlichkeit, Gegenöffentlichkeit und Medienpartizipation im Zeitalter des Internets“, *Transnationalität und Öffentlichkeit. Kultur und soziale Praxis*, hg. v. Caroline Schmitt/Asta Vonderau Bielefeld: transcript 2014, S. 285–308, hier S. 287.

¹¹ a. a. O., S. 296.

gestalten. Die Strukturen der konservativen, etablierten Medien sollen dadurch aufgebrochen werden. Dabei nehmen die neuen, alternativen Medien eine ergänzende, bzw. korrigierende Position in der Berichterstattung ein.¹²

2.4 Echokammern

Der Terminus der Echokammer wurde vom Rechtsexperten Cass Sunstein eingeführt.¹³ Es werden damit Prozesse beschrieben, in denen mithilfe einer Gruppendynamik, Meinungen/Ansichten geprägt, bzw. beeinflusst werden. Durch den kollektiven Gruppencharakter wird somit die eigene Meinung immer wieder als Echo zurückgeworfen, um eine ständige Bestätigung der persönlichen Ansicht zu erhalten. Die Echokammern sind strikt von den Filterblasen zu unterscheiden. In Filterblasen erhalten die Rezipient*innen durch einen algorithmisch beeinflussten Feed und passenden, inhaltlichen Vorschlägen eine Bestätigung für ihre Sichtweisen, bzw. ihr Handeln. Die Echokammern kann man auf Kommunikationsumgebungen beziehen, in denen die Nutzer*innen ihre Meinung / Ansicht als Echo von anderen Mitgliedern zurückgeworfen bekommen.

Eine neutrale, persönliche Meinungsbildung mit offenem Blick in alle Richtungen wird hiermit meist unterdrückt, bzw. findet nicht mehr statt. Gegenteilige Meinungen werden somit nicht mehr anerkannt und den Nutzer*innen fällt es durchwegs immer schwerer, selbst einen Weg aus der Kammer zu finden. Das Phänomen der Echokammern wird in einschlägiger Literatur meist negativ konnotiert, da es zahlreiche Gefahren, wie beispielsweise die erleichterte Radikalisierung von jeweiligen Gruppen oder auch die jeweilige Meinung der Gegenöffentlichkeit verstärkt. Birgit Stark et al. führt unter anderem in ihrem Beitrag *Maßlos überschätzt*, eine Übersicht über theoretische Annahmen und fundierte Erkenntnisse zu Echokammern und Filterblasen, weiter aus: „Das Ergebnis sind vom gesamtgesellschaftlichen Diskurs abgekoppelte Paralleldiskurse bzw. sehr kleine Teilöffentlichkeiten.“¹⁴ Wichtig anzumerken ist an dieser Stelle auch, dass man sich in den Echokammern nie allein befindet, die bereits angesprochene kollektive Gruppendynamik auf sozialen Netzwerkplattformen steht

¹² Jeffrey Wimmer, „Öffentlichkeit, Gegenöffentlichkeit und Medienpartizipation“, S. 297.

¹³ Birgit Stark/ Melanie Magin/Pascal Jürgens, „Maßlos überschätzt. Ein Überblick über theoretische Annahmen und empirische Befunde zu Filterblasen und Echokammern“, *Digitaler Strukturwandel der Öffentlichkeit. Historische Verortung, Modelle und Konsequenzen*, hg. v. Mark Eisenegger/Marlis Prinzing et. al, Wiesbaden: Springer VS 2021, S. 303-322, hier S.306.

¹⁴ ebd.

stets im Vordergrund. Durch den Umstand, dass die Verhandlungen des öffentlichen Diskurses vermehrt in sozialen Netzwerkräumen stattfinden und damit verbundene Netzwerkphänomene auftreten, wie beispielsweise die eben erwähnte Echokammer, findet man immer mehr radikalisierte Kanäle mit Extrempositionen.

Jan Rau und Sebastian Stier argumentieren in ihrem Artikel, dass es sich beim Terminus Echokammer stets um eine Fragmentierung der öffentlichen Aufmerksamkeit handelt. Dieser Umstand ist speziell für mich und im Kontext dieser Arbeit von besonderer Bedeutung und wird in einem folgenden Kapitel im Detail analysiert werden. Sie skizzieren eine Zukunft, die vom Zerfall der Öffentlichkeit geprägt ist, weiters wird von ihnen eine Gefährdung des gesellschaftlichen Konsenses befürchtet.¹⁵

Nynke Niezink forscht an der Universität Carnegie Mellon in Pittsburgh an dem Phänomen der Echokammern und erläutert die Folgen, welche sich online, als auch offline, etablieren können. Weiters hebt er hervor, dass durch die Echokammern, Meinungen und das jeweilige Verhalten von Individuen stark beeinflusst werden können. Niezink verweist auch auf die erhebliche Relevanz der Wechselwirkung zwischen den Online- und Offline-Echokammern.¹⁶

Es wurde bis dato von Echokammern spezifisch in Online-Räumen gesprochen. Für diese Arbeit stehen sie klar im Fokus, mir ist es aber wichtig, an dieser Stelle anzumerken, dass sie sich ebenfalls in einer Offline-Umgebung etablieren können. Diverse Studien weisen darauf hin, dass die unterschiedlichen Kammern in der Lage sind, sich gegenseitig zu beeinflussen, die jeweiligen Positionen und Ansichten mitzubestimmen, bis hin zur Lenkung des öffentlichen Diskurses.

Durch die spezifischen Gegebenheiten der Plattform Telegram und innerhalb der einzelnen Channels findet eine starke Fragmentierung der öffentlichen Aufmerksamkeit statt. In diesen Teilöffentlichkeiten können sich rasch Gegenöffentlichkeiten bilden und durch das Echokammern-Phänomen maßgeblich den öffentlichen Diskurs beeinflussen. In Extremfällen besteht die Gefahr, dass sich in diesen angesprochenen Teilöffentlichkeiten Entfremdungsprozesse entfalten und

¹⁵ Jan Philipp Rau/Sebastian Stier, „Die Echokammer-Hypothese. Fragmentierung der Öffentlichkeit und politische Polarisierung durch digitale Medien?“, *Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft* 13/3 2019, S. 399–417, hier S. 402.

¹⁶ Nynke M. D. Niezink, „Offline Consequences of Echo Chambers“, *Fourth International Workshop on Social Sensing (SocialSense'19)*, New York 2019, S. 01.

die Nutzer*innen den Bezug zur Realität und zur öffentlichen Mehrheitsmeinung verlieren. Warum sind die Channels auf Telegram, in denen sich Echokammern konstituieren, dermaßen prädestiniert für die Bildung von Gegenöffentlichkeiten, die somit den öffentlichen Diskurs maßgeblich beeinflussen können? Um dieser Frage hinreichend auf den Grund gehen zu können, muss die Ökonomie des Internets umrissen und die entstandene mediale Netzwerkgesellschaft im Detail dargelegt und analysiert werden.

Einer der wichtigsten Besonderheiten in den sozialen Online-Medien lässt sich nicht an den einzelnen Plattformen festmachen, sondern gründet sich im Wegfallen des Raum- Zeitkontinuums. Man ist in der Lage, unabhängig vom Standort, rund um die Uhr weltweit zu kommunizieren. Clemens Apprich formuliert dies in seiner Monographie *Vernetzt – Zur Entstehung der Netzwerkgesellschaft*, wie folgt: „Nicht die virtuelle Parallelwelt, sondern das Netz der sozialen Beziehungen gewinnt zunehmend an Bedeutung“.¹⁷ Speziell dieses angesprochene Netz des sozialen Austausches im Internet ist für mich und diese Arbeit von besonderer Bedeutung. Allgemein sind durch das Internet und speziell in den sozialen Online-Medien Individuen mithilfe eines jeweiligen Netzwerkes in der Lage, direkt miteinander in Beziehung zu treten. Auch wenn die technische Voraussetzung, das Internet, bereits seit den 1970er Jahren existiert, wurde die vernetzte Gesellschaft erst in den letzten zwei Jahrzehnten durch die Entwicklung von sozialen Netzwerken möglich.

Um die Frage nach dem Subjekt zu klären und die Strukturen der Netzwerke sichtbar machen zu können, dient zur Analyse der Dispositivbegriff. Diese Subjektivität, die während des Vernetzens stattfindet, wird laut Apprich das vernetzte Individuum, die Nutzer*innen der Plattformen, beschrieben.¹⁸ Seiner Meinung nach werden in diesem Prozess die Subjekte nicht nur miteinander vernetzt, sondern dadurch erst hervorgebracht. Die Subjektivität wird zu einem späteren Zeitpunkt der Arbeit detailliert thematisiert und beleuchtet. Im Folgenden wird ein Abriss des Gatekeepings vollzogen und Besonderheiten des Prozesses auf Social-Media hervorgehoben.

¹⁷ Clemens Apprich, *Vernetzt. Zur Entstehung der Netzwerkgesellschaft*, Bielefeld: transcript 2015, S. 123.

¹⁸ a. a. O., S. 124.

2.5 Gatekeeping

Gatekeeping beschreibt einen Prozess, bei dem Druck-, Funk- und Online-Medien gezielt steuern, welche Inhalte und Beiträge an die Öffentlichkeit gelangen. Es wird somit darüber entschieden, welche Information als berichtenswert angesehen wird und welche nicht. Bei konventionellen Druck- und Funkmedien, aber auch bei staatlichen Rundfunkanstalten, ist dieser Prozess seit vielen Jahrzehnten fest verankert. Aufgrund der immensen Informationsvielfalt scheint es plausibel, dass ausgebildete Redakteure und Journalisten darüber entscheiden, welche Informationen an die Zuschauerschaft, bzw. an die Öffentlichkeit gelangen.

Das Gatekeeping findet in zwei Schritten statt. Im ersten Schritt wird darüber entschieden, welchen Inhalten in den Nachrichtenagenturen Aufmerksamkeit geschenkt wird. Im zweiten Schritt wird darüber die Entscheidung getroffen, welche Meldungen die Medienanstalten für die breite Öffentlichkeit aufbereiten.¹⁹

An dem, dieser Arbeit zugrundeliegenden Beispiel der Telegram-Channels, lässt sich klar erkennen, dass die Funktion des Gatekeepings eine neue Bedeutung bekommt. Wie bereits angesprochen, vermischen sich die Rollen der Redakteur*innen und Rezipient*innen und nehmen somit eine reziproke Beziehung ein. Durch die offene Netzwerkstruktur entscheiden die Nutzer*innen selbst, was sie für berichtenswert erachten und werden somit Laienjournalist*innen.

Dieses Spektrum kann somit von individuellen Öffentlichkeiten, die Konstitution von Echokammern, als auch bis zur Beeinflussung des breiten, öffentlichen Diskurses führen.²⁰

Auch hier lassen sich Gemeinsamkeiten zu dem ausgewählten Telegram-Beispiel festmachen. Alina Lipp fungiert als Laienjournalistin und publiziert in ihrem Telegram-Channel russische Propaganda. Die meisten Inhalte bleiben innerhalb der spezifischen Teilöffentlichkeit und gelangen nur schwer in den öffentlichen Diskurs. Bei genauerer Analyse lässt sich aber eine Umkehrung feststellen. Während Lipp sich im Gatekeepingprozess befindet und die jeweiligen Inhalte selektiert, greift sie Themen, die bereits in der Öffentlichkeit vertreten sind, auf und verleiht ihnen mithilfe

¹⁹ Axel Bruns, „Vom Gatekeeping zum Gatewatching. Modelle der journalistischen Vermittlung im Internet“, *Journalismus im Internet. Profession – Partizipation – Technisierung*, hg. v. Christoph Neuberger/Christian Nuernbergk et al., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2009, S. 107-128, hier S. 113f.

²⁰ Christoph Neuberger, „Soziale Medien und Journalismus“, *Handbuch Soziale Medien*, hg. v. Jan-Hinrik Schmid/Monika Taddicken, Wiesbaden: Springer VS 2022, S. 81-102, hier S. 83.

von russischen, propagandistischen Methoden eine inhaltliche Richtungsänderung. Bei dieser Art der Berichterstattung werden Inhalte bewusst so negativ aufbereitet, dass es zu einem Framing kommt. Der Terminus Framing soll im Folgenden detailliert erläutert werden, um anschließend mit dem Gatekeeping fortzufahren.

Frames können als Bedeutungsperspektiven verstanden werden, bei denen gezielt Positionen oder auch Inhalte hervorgehoben und andere bewusst ausgeblendet werden.²¹ Jörg Matthes definiert das Framing wie folgt und schreibt: „Framing bezieht sich auf den aktiven Prozess des selektiven Hervorhebens von Informationen und Positionen. Frames verstehen wir dabei als das Ergebnis dieses Prozesses.“²² In jedem öffentlichen Diskurs lässt sich ein Wettbewerb über den dominanten Frame, bzw. Beitrag finden. Die Akteur*innen versuchen stets, medien- und plattformunabhängig, die Mehrheitsmeinung für sich zu gewinnen. Nach detaillierter Analyse des Framing-Phänomens lässt sich klar feststellen, dass es für die Akteur*innen in den Echokammern auf Telegram von immenser Wichtigkeit ist. Gezielt eingesetzte Frames sind in der Lage, eine Problemdefinition den Nutzer*innen nahezulegen und gleichzeitig Ursachen für etwaige Probleme aufs Tapet zu bringen. Dadurch ist klar ersichtlich, dass eine etwaige Meinungsbeeinflussung, speziell im Vergleich zu konventionellen Printmedien, verhältnismäßig leicht vonstatten geht.

Ein klassisches Gatekeeping lässt sich in dem Telegram-Channel *Neues aus Russland*, der von Lipp betrieben wird, nicht erkennen. Sie selbst nimmt die Rolle als Journalistin ein und bestimmt allein darüber, welche Inhalte sie vom russischen Propagandaregime übernimmt. Dabei lassen sich keine journalistischen Qualitätskriterien bei der inhaltlichen Überprüfung der Meldungen, bevor sie publiziert werden, finden. Auch für die Rezipient*innen, die sich bereits in dieser Echokammer im Telegram-Channel befinden, fällt eine inhaltliche Beurteilung vermehrt schwerer, da sie stets die Bestätigung für ihre eigenen Ansichten von Lipp bekommen und in ihrem Denken verstärkt werden.

²¹ Jörg Matthes, Framing, Baden-Baden: Nomos 2014, S. 12.

²² a. a. O., S. 10f.

2.6 Gatewatching

Eine Weiterentwicklung zum Gatekeeping-Begriff ist der Terminus Gatewatching, welcher sich speziell bei den digitalen Online-Medien finden lässt. Hier werden die Schleusen der Informationsflüsse beobachtet und aufgrund von inhaltlichen Kriterien wichtige, bzw. relevante Nachrichten identifiziert, sobald diese zur Verfügung stehen. Wenn berichtenswertes Material festgestellt wurde, wird es von Journalist*innen überprüft und anschließend veröffentlicht. In sozialen Netzwerkmedien wird der Schritt der inhaltlichen Überprüfung meist übersprungen und nach Erscheinen der Nachricht, ohne Kontrolle publiziert.²³ Dieser Umstand, dass Meldungen sehr rasch der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, ohne einem fundierten, breit recherchierten Artikel und Kontext, birgt eine Vielzahl von Gefahren. Ein weiteres Merkmal des Gatewatching besteht in den Kommentar- und Reaktionsfunktionen, welche die Nutzer*innen auf den Online-Plattformen besitzen. Die Möglichkeit der Lesenden sofort auf die jeweiligen Meldungen zu reagieren, bzw. antworten zu können, hebt die Gatewatching-Arbeit auf die nächste Stufe.

Neben Gatekeeping und Gatewatching bildet die meist simultane Reaktionsmöglichkeit der Rezipient*innen auf die gelesenen Inhalte eine weitere Logik der Netzwerkmedien. Christoph Neuberger merkt in seinem Beitrag *Soziale Medien und Journalismus* im Sammelband *Handbuch Soziale Medien*²⁴ an, dass neben dem Prozess des Gatekeepings im öffentlichen Diskurs, auch der Moderation eine besondere Bedeutung zukommt. „Hier geht es darum, zur Teilnahme zu motivieren und Interaktionen zwischen den Diskutierenden so zu lenken, dass sie deliberativen Qualitätsansprüchen wie Rationalität, Respekt und Kohärenz genügen.“²⁵ Auch wenn diese hier genannten Qualitätsansprüche leicht zynisch anmuten, da sie in der Anschlusskommunikation in Online-Räumen meist vergeblich gesucht werden, bringt Neuberger die wesentlichen Punkte zur Sprache.

Rationalität, Respekt und Kohärenz wirken im ersten Moment unabhängig davon, ob online oder offline, als selbstverständlich. Wenn jedoch Gegenöffentlichkeiten nicht die Mehrheitsmeinung vertreten und den öffentlichen Diskurs bewusst polarisieren, sucht man beispielsweise Rationalität und Respekt vergeblich.

²³ Bruns, „Vom Gatekeeping zum Gatewatching“, S. 115.

²⁴ Christoph Neuberger, „Soziale Medien und Journalismus“, *Handbuch Soziale Medien*, hg. v. Jan-Hinrik Schmid/Monika Taddicken, Wiesbaden: Springer VS 2022, S. 81-102.

²⁵ a. a. O., S. 85.

3 Dispositivtheorie

Um die Strukturen der Netzwerkmedien, bzw. sozialen Online-Plattformen sichtbar machen zu können, benötigt man die Dispositivtheorie. Die Blickrichtung wird geöffnet und bewusst auf die Linien und Verbindungen zwischen den Medien, bzw. Plattformen gelegt. Michel Foucault hat den Begriff des Dispositivs nicht nur maßgeblich geprägt, sondern ihn erstmalig sehr vielschichtig definiert. Seine Begriffsbestimmung lautet wie folgt:

„Das, was ich mit diesem Begriff zu bestimmen versuche, ist erstens eine entschieden heterogene Gesamtheit, bestehend aus Diskursen, Institutionen, architektonischen Einrichtungen, regelmentierenden Entscheidungen, Gesetzen, administrativen Maßnahmen, wissenschaftlichen Aussagen, philosophischen, moralischen und philanthropischen Lehrsätzen, kurz, Gesagtes ebenso wie Ungesagtes, das sind die Elemente des Dispositivs. Das Dispositiv selbst ist das Netz, das man zwischen diesen Elementen herstellen kann.“²⁶

Foucault führt weiter aus, dass im Dispositiv die Natur der Verbindungen zwischen den angesprochenen heterogenen Elementen eingeschrieben ist. Speziell diese angesprochenen Verbindungen sollen im Netzwerk, auf der Plattform Telegram und zwischen den Nutzer*innen in den Blickfang genommen werden. Laut Foucault sind diese Verbindungen zwingend notwendig für die Konstitution von Macht und Wissen.²⁷ Speziell dieser Etablierung von Wissen und Macht soll sich im Folgenden angenommen und anhand des ausgewählten Telegram-Beispiels im Detail analysiert werden.

Auch Gilles Deleuze definiert das Dispositiv in seinem Text *Was ist ein Dispositiv?*²⁸ als ein multilineares Ensemble, welches aus den verschiedensten Linien besteht. Anhand dieser Linien, dieser Kurven des Aussagens, umfassen die Dimensionen, in denen Wissen produziert wird.²⁹ Um ein besseres Verständnis für die angesprochenen, abstrakt anmutenden *Linien* zu bekommen, ist eine grundlegende Definition eines digitalen Netzwerkes hilfreich. Mark Newman definiert in seinem Grundlagenwerk *Networks* ein Netzwerk wie folgt: „A Network is, in its simplest form,

²⁶ Michel Foucault, *Schriften in vier Bänden. Bd. 3: 1976–1979*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2003, S. 392.

²⁷ Ivo Ritzer/Peter W. Schulze, „Mediale Dispositive“, *Mediale Dispositive. Neue Perspektiven der Medienästhetik*, hg. v. Ivo Ritzer/Peter W. Schulze, Wiesbaden: Springer VS 2018, S. 03–26, hier S. 07.

²⁸ François Ewald/Bernhard Waldenfels, *Spiele der Wahrheit. Michel Foucaults Denken*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1991.

²⁹ a.a. O., S. 153f.

a collection of points joined together in pairs by lines.“³⁰ Diese Linien, die Newman anspricht, welche ein Netzwerk konstituieren, werden mithilfe der Dispositivanalyse anhand der Netzwerkplattform Telegram sichtbar gemacht. Durch diese Verbindungen, Linien, bzw. Beziehungen auf Social-Media-Plattformen und Netzwerken werden Subjekte nicht nur miteinander vernetzt und können somit in den direkten Austausch treten, sondern auch dadurch hervorgebracht und eine Netzwerkgesellschaft ermöglicht werden. Die Subjektivierungsprozesse werden zu einem späteren Zeitpunkt in der Arbeit im Detail dargelegt und analysiert.

Deleuze merkt weiters an, dass das Netzwerkd dispositiv, das multilineare Ensemble, aus einer Vielzahl von Linien besteht, die sich ständig vermischen, überkreuzen und einige ihre Verknüpfungen variieren.³¹ Durch diesen Umstand lässt sich das Konzept des Dispositivs nicht allgemein auf ein Phänomen anwenden, sondern es bedarf stets einer Kontextualisierung und Anpassung. Dabei liegt der Fokus, speziell beim Dispositivbegriff nach Michel Foucault, auf Wissen und Macht, welche sich durch die Beziehungen und Linien etablieren und durch die Offenlegung als Analysegegenstand herangezogen werden kann. Dies wird im nächsten Schritt, wenn die Dispositivtheorie exemplarisch auf Telegram angewendet wird, deutlich ersichtlich.

3.1 Analyse von Telegram

Im folgenden Abschnitt wird das bereits eingeführte Dispositiv auf die Plattform Telegram angewendet und die Strukturen offengelegt. Der intendierte Fokus liegt hierbei auf der Beeinflussung des öffentlichen Diskurses und inwiefern sich Macht und Wissen mithilfe von Linien und Beziehungen organisieren.

Die Analyse erfolgt anhand meines ausgewählten Beispiels, dem Telegram-Kanal *Neues aus Russland* von Alina Lipp. Neben dem Narrativ der Nachrichten, werden etwaige Verbreitungswege dargelegt und daraus resultierende Machtstrukturen offengelegt. Anhand derer sollen mögliche Auswirkungen, bzw. Beeinflussungen auf den öffentlichen Diskurs ergründet werden. Diese Schritte sind notwendig, um abschließend in der Lage zu sein, die sozialen, technischen und inhaltlichen Elemente und ihre jeweiligen Wechselwirkungen der Plattform Telegram darzustellen.

³⁰ Mark Newman, *Networks*, Univ. of Michigan² 2018, S. 01.

³¹ François Ewald/Bernhard Waldenfelds, *Spiele der Wahrheit*, S. 191.

Zu Beginn wird die Identifikation der agierenden Akteur*innen und Elemente auf Telegram vollzogen. Damit wird der Sachverhalt bewusst eingegrenzt und auf mein ausgewähltes Beispiel angewendet. Den Analysegegenstand bildet hierbei die Einzelperson Alina Lipp, die über ihren Telegram-Channel propagandistische Halbwahrheiten vom Kreml einer, in erster Linie deutschen Zielgruppe, unterbreitet.

Bei der Analyse der technischen Strukturen fällt auf, dass bei dem ausgewählten Beispiel Algorithmen keine gesonderte Rolle einnehmen, wie es beispielsweise bei den Filter Bubbles der Fall ist. Die Funktion der Weiterleitung von Nachrichten muss hier ins Auge der Betrachtung gefasst werden. Durch gezielte Weiterleitung von Meldungen der Nutzer*innen können Nachrichten mit Leichtigkeit eine weitaus größere Zielgruppe ansprechen und in den Bann der russischen Propaganda gezogen werden.

3.2 Phänomen des Weiterleitens

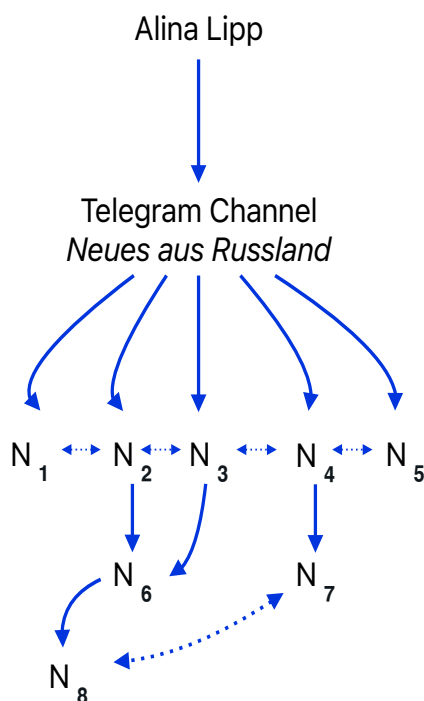


Abbildung 1: selbsterstellte Grafik am 16.07.2024.

Die linksstehende, selbsterstellte Grafik veranschaulicht die bereits angesprochenen Verbindungen/ Beziehungen und zeigt zeitgleich die Netzstruktur auf. Der abgebildete Nutzer, Nummer Acht (N8), kennt unter Umständen die Autorin der Nachrichten, Alina Lipp, überhaupt nicht und dennoch tritt er durch die spezifische Netzwerkstruktur mit der prorussischen Propaganda in Verbindung. Es lässt sich hier nur mutmaßen, ob und inwiefern das Weltbild und der individuelle Wertekompass des Nutzers dadurch beeinflusst wird. Um dies fundiert behaupten zu können, bedarf es weiterer, detailliertere Forschungen.

Ausgehend von der Grafik stehen die blau markierten Beziehungen im Vordergrund. Somit wird durch die Anwendung des Dispositivs der Blick auf *das Dazwischen* gerichtet. Es wird das Netz zwischen den Elementen gespannt, zwischen den Nutzer*innen und zwischen den Strukturen der Plattform. Wenn man die blau eingefärbten Linien im Detail analysiert, stellen sich zahlreiche Fragen, wie beispielsweise: Was wird an diesen Linien des Aussagens abseits der intendierten Nachricht transportiert? Was passiert auf der Meta-Ebene?

Neben Kräftelinien und Linien des Aussagens können sie auch als Subjektivierungslinien angesehen werden. Durch die spezifischen Verbindungen und Beziehungen werden unter anderem Subjekte hervorgebracht, welche durch das Dispositiv sichtbar gemacht werden können. Giorgio Agamben führt dies beispielsweise weiter aus und schreibt: „Das Dispositiv ist also zunächst eine Maschine, die Subjektivierungen produziert, und nur als solche ist es auch eine Regierungsmaschine.“³² Die angesprochenen, hervorgebrachten Subjektivierungen, die die Plattform Telegram durch die spezifische Struktur und Nutzungsmuster hervorbringt, kann die Nutzer*innen auch in ihrem Handeln und Fühlen beeinflussen. Diese Subjektivierungen sind davon abhängig, wie die Plattform organisiert ist und in welcher Art und Weise die Nutzer*innen die Plattform verwenden. Die Zuschreibung als Regierungsmaschine könnte in Bezug auf Telegram in der Form verstanden werden, dass indirekt die Denkweisen und Verhaltensweisen beeinflusst werden können. Dadurch lässt sich auch ableiten, dass durch die spezifischen Gegebenheiten und Kanalstrukturen Meinungen und Ideologien verstärkt werden können und Telegram die Informationsverarbeitung und Kommunikation der Nutzer*innen maßgeblich beeinflussen kann. Diese Beeinflussung der Kommunikationsstrukturen kann sowohl im positiven Sinne geschehen, indem Meinungen und Informationen gezielt untereinander ausgetauscht werden können, als auch im negativen Sinne, da leichter Echokammern gebildet werden, welche die Informationen kanalisieren und man sich gegenüber der Mehrheitsmeinung immer mehr verschließt. Das Phänomen der Echokammern wird im Kapitel 2.2. im Detail erläutert. Des Weiteren wird durch die Machtposition von Telegram die Konstitution von Gegenöffentlichkeiten begünstigt

³² Giorgio Agamben, *Was ist ein Dispositiv?*, aus dem Ital. v. Andreas Hiepko, 2008, Zürich/Berlin: diaphanes, S. 35.

und dadurch die Verbreitung von Desinformationen erleichtert. Durch die spezifische Kanalstruktur von Telegram werden in diesen geschlossenen Echokammern eigene Wahrheitsräume ermöglicht. Es ist mir an dieser Stelle wichtig anzumerken, dass Telegram nicht nur ein kommunikatives Medium darstellt, sondern in erster Linie ein Medium der Wahrheitsproduktion verkörpert.

Im Folgenden soll ein weiteres Mal detailliert auf die zuvor präsentierte Grafik eingegangen und im Detail analysiert werden. An den blau dargestellten Kräftelinien, bzw. Beziehungen, lassen sich unter anderem auch die Interaktionen zwischen den Nutzer*innen ablesen. Die Kommunikationsrichtung in diesem Kanal ist sehr einseitig. Die Abonnenten können innerhalb der Teilöffentlichkeit nicht untereinander kommunizieren, sondern besitzen lediglich die Möglichkeit, mit Emojis auf die Nachrichten von Lipp zu reagieren. Auch durch diesen Umstand wird die ausgeübte Macht von Lipp verfestigt. Außerhalb des Channels haben die Nutzer*innen die Möglichkeit, sich auf Telegram mit Privatschats auszutauschen und etwaige propagandistische Themen von Lipp weiter aufzugreifen. Anhand der *Abbildung 1* ist klar ersichtlich, dass die skizzierten Nutzer*innen (1-8) in einer reziproken Beziehung untereinander stehen und in der Lage sind, außerhalb der Teilöffentlichkeit und des Channels zu kommunizieren. Diese angesprochenen Analyselinien wurden erst nach Anwendung des Dispositivs sichtbar. Durch die Dispositivtheorie ist es mir möglich, den Blick zwischen die medialen Beziehungen zu legen und im Detail zu analysieren. Bei der Verbreitung von Nachrichten auf der Plattform Telegram spielen Algorithmen keine Rolle. Die Verbreitungswege werden ausschließlich von den Anwender*innen gesteuert und beeinflusst. Die bildende Netzwerkstruktur lässt sich schwer vorhersehen, da auch sie von den Benutzer*innen abhängt und sich stets individuell formiert. Die Strukturen von Telegram begünstigen die Bildung eines Netzwerks - daraus folgt, dass sich auch ausgehend eines größeren, wie beispielsweise *Neues aus Russland*, mehrere Subnetzwerke mit einer ähnlichen Agenda bilden können.

Die Netzwerkstruktur von Telegram, wie sie durch den Kanal *Neues aus Russland* von Alina Lipp dargestellt wird, kann im Kontext von Foucaults Dispositivtheorie als ein Beispiel dafür gesehen werden, wie Macht durch die Kontrolle von Informationsflüssen und die Subjektivierung von Nutzer*innen ausgeübt wird. Der Kanal fungiert als Dispositiv, das durch die Verbreitung spezifischer Inhalte und Diskurse die Wahrnehmung und das Verhalten der Nutzer*innen beeinflusst, hierarchische

Machtverhältnisse etabliert und Regierungstechniken zur Selbstregulierung einsetzt. Telegram als Plattform unterstützt diese Prozesse, indem es die notwendigen technischen und sozialen Strukturen bereitstellt.

3.3 Analyse von Fallbeispielen

Im folgenden nächsten Abschnitt der Arbeit sollen exemplarische, propagandistische Nachrichten von Alina Lipp, die in ihrem Telegram-Channel *Neues aus Russland* veröffentlicht wurden, im Detail analysiert werden. Dabei werden die, davon ausgehenden Machtstrukturen, ergründet und die zuvor dargelegte Dispositiv- und Diskurstheorie von Foucault angewendet und exemplarisch erläutert.



Abbildung 2: selbsterstellter Screenshot vom [Telegram-Channel *Neues aus Russland*], aufgenommen am 02.09.2024 <https://t.me/neuesausrussland/20084>.

In diesem linksstehenden Screenshot vom 08.08.2024 aus dem Channel von Alina Lipp lässt sich eine klare Gegenposition zur westlichen Medienlandschaft erkennen. Es wird bewusst mit geschichtlich bedeutsamen Terminologien, wie beispielsweise aus der exemplarischen Nachricht zu entnehmen ist, dem „Eisernen Vorhang“³³ ein Narrativ erzeugt, das „authentische Information aus Russland im öffentlichen Diskurs verbannt“³⁴ wird. Somit wird ein Bild vermittelt, dass Russland die *richtigen*, *wahren* Informationen, in Foucaults Worten „den Willen zur Wahrheit“³⁵ besitzt und durch die europäischen, westlichen Medien zensiert wird. Alina Lipp erzeugt bewusst eine Spaltung in der Medienlandschaft, wodurch sie eine

übergeordnete Machtposition inne hat und der propagierte, alternative Diskurs verstärkt wird. Lipp suggeriert ihre Meldung als *die Wahrheit* und stärkt somit das kollektive Gruppengefüge der Rezipient*innen, die ein Gefühl der Exklusivität genießen und die vorherrschende öffentliche Meinung als falsch bewerten. Wendet

³³ Abbildung 2: selbsterstellter Screenshot vom [Telegram-Channel *Neues aus Russland*], aufgenommen am 02.09.2024 <https://t.me/neuesausrussland/20084>.

³⁴ ebd.

³⁵ Michel Foucault, *Die Ordnung des Diskurses*, Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch¹² 2012, S.33.

man die Perspektive von Foucault auf diese exemplarische Nachricht von Alina Lipp an, lässt sich erkennen, dass durch diese Gegenöffentlichkeit versucht wird, einen alternativen Diskurs zu etablieren und sich dadurch spezifische Machtverhältnisse und alternative Wahrheiten manifestieren.

Lipp beschuldigt im Speziellen die westlichen Medien, aber auch weitere Drittstaaten, dass sie bewusst die öffentliche Meinung beeinflussen. Durch dieses Narrativ werden die Rezipient*innen in den Glauben versetzt, dass sie in diesem Channel die Wahrheit lesen und andere, konventionelle Massenmedien Unwahrheiten verbreiten und den öffentlichen Diskurs prägend mitbestimmen. Die Leser*innen bemerken meist aber nicht, dass sie durch diesen Channel als alternatives Medium durch propagierte Unwahrheiten und Falschmeldungen getäuscht werden. Durch diese Machtkonstruktion von Alina Lipp wird das kollektive Gruppenzugehörigkeitsgefühl unter den Rezipient*innen und Channel-Mitgliedern verstärkt und spezifische Feindbilder geschürt und gefestigt. Durch diese Feindbilder gegenüber anderen vorherrschenden Diskursen kann wiederum eine Spaltung in der Gesellschaft herbeigeführt werden.

Der rechtsstehende Screenshot³⁶ vom 18.06.2024 zeigt ein weiteres Beispiel mit stark emotionalisierender Botschaft. Lipp stellt die Behauptung auf, dass eine ukrainische Neonazi-Gruppierung *Centuria* den gesamten Westen und insbesondere Europa bedroht. Es wird bewusst Angst und Misstrauen geschürt, dass die Gruppierung Zivilisten terrorisiert. Somit wird durch mehrfache Wiederholung des Narrativs den Rezipient*innen suggeriert, dass die Ukraine sich in der Täterrolle befindet und die westlichen Medien eine



Abbildung 3: selbsterstellter Screenshot vom [Telegram-Channel *Neues aus Russland*], aufgenommen am 02.09.2024 <https://t.me/neuesausrussland/19486>.

³⁶ Abbildung 3: selbsterstellter Screenshot vom [Telegram-Channel *Neues aus Russland*], aufgenommen am 02.09.2024 <https://t.me/neuesausrussland/19486>.

Umkehrung der Täter-Opfer-Rolle vornehmen würden. Durch das immerwährende, diskursive Framing von Alina Lipp wird ein alternativer Diskurs produziert und die Rezipient*innen des Telegram-Channels stark subjektiv beeinflusst. Durch Lipp wird gezielt das Misstrauen gegenüber dem Westen und westlichen Medien geschürt, dass diese bewusst *die Wahrheit* verschleiern.

Auf der Abbildung 3³⁷ sind unter anderem auch zahlreiche Reaktionen der Kanalmitglieder klar ersichtlich. Durch die durchwegs positive Meinungsäußerung der Mitglieder lässt sich ein bestätigendes Meinungsbild gegenüber der Meldung ablesen. Dieser Umstand bestärkt den diskursiven Effekt, dass die Mitglieder innerhalb des Kanals und der Echokammer Gehör finden und ihr alternativer Standpunkt bestätigt wird. Durch diese einhelligen Reaktionen wird die Gruppendynamik weiter gestärkt und das Gefüge der Gegenöffentlichkeit ausgebaut. Lipp nutzt dies in ihrem Machtregime bewusst aus und kann durch eine vermeintliche Legitimität den Rezipient*innen stets Gegenwahrheiten präsentieren. Neben der Etablierung von neuen, alternativen Diskursen erschafft sich auch eine neue Ordnung des Sagbaren mit den verbreiteten Inhalten auf der Plattform Telegram.

³⁷ Abbildung 3: selbsterstellter Screenshot vom [Telegram-Channel „Neues aus Russland“], aufgenommen am 02.09.2024 <https://t.me/neuesausrussland/19486>.

4 Materialität der sozialen Online- Medien

Übermittelte Nachrichten in sozialen Netzwerken bedingen eine mediale Umgebung. Verbreitete Meldungen in sozialen Medien werden anders rezipiert als in konventionellen Massenmedien, wie der Tageszeitung. Worin gründet dieser Umstand? Lässt sich diese von mir gestellte Hypothese als wahr identifizieren? Diese und weitere Fragen sollen in diesem Kapitel, *Materialität der sozialen Online-Medien*, beantwortet und im Detail analysiert werden.

Michel Foucault spricht in seinen zahlreichen Werken nicht von Nachrichten oder Meldungen, sondern von Aussagen. Clemens Kammler versucht in seinem Werk, *Foucault -Handbuch -Leben – Werk – Wirkung*³⁸, die Aussage von Foucault wie folgt zu definieren: „[...] eine diskursive Formation lässt sich als konkrete Aussagenmenge bestimmen, die in einem bestimmten Feld des Wissens in einem gegebenen Zeitraum aufzufinden ist.“³⁹ Die hier angesprochene diskursive Formation wird im folgenden Kapitel dieser Arbeit ausführlich dargestellt und analysiert. Wenn man in einem nächsten Schritt dieses Zitat auf meinen spezifischen Analysegegenstand anwendet, kann das „bestimmte Feld des Wissens“⁴⁰ mein ausgewählter Telegram-Channel *Neues aus Russland* darstellen und der „gegebene Zeitraum“ den Kammler anspricht, der jeweilige Zeitpunkt des Versendens der propagandistischen Nachricht sein. Somit erscheint der Begriff der Aussage von Foucault als äußerst produktiv für meinen Kontext und für die anschließende, detaillierte Auseinandersetzung mit der Materialität des Mediums.

Aus der Sicht von Michel Foucault muss die Aussage stets eine materielle Struktur aufweisen, um als solche in einer diskursiven Formation wahrgenommen zu werden. Weiters schreibt Foucault: „Die Aussage ist stets durch eine materielle Dichte hindurch gegeben, selbst wenn sie verschleiert ist, selbst wenn sie kurz nach ihrem Auftauchen wieder zum Vergehen verurteilt ist.“⁴¹ Auch die, von Foucault angesprochene, materielle Dichte, lässt sich in sozialen Online-Medien wiederfinden. Die Plattformen wirken oft schnelllebig und vergänglich. Jede versendete Nachricht auf Telegram besitzt jedoch eine materielle Existenz. Diese wird durch das Speichern auf Servern,

³⁸ Clemens Kammler/Rolf Parr/Ulrich Johannes Schneider (Hg.), *Foucault-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, Berlin: Springer² 2020.

³⁹ Clemens Kammler, „Archäologie des Wissens“, *Foucault-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, hg. v. Clemens Kammler/Rolf Parr/Ulrich Johannes Schneider, Berlin: Springer² 2020, S. 56–66, hier S. 61.

⁴⁰ ebd.

⁴¹ Michel Foucault, *Archäologie des Wissens*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1981, S. 146.

durch lokale Speicherung am Endgerät oder auch nach dem Löschen einer Nachricht durch Konservierung eines Screenshots, gewährleistet. Die verbreiteten Meldungen, insbesondere auf Telegram, verlieren nie ihre materielle Grundlage. Die einzigartige Perspektive von Foucault lässt uns erkennen, dass auch scheinbar flüchtige Online-Nachrichten eine immerwährende Materialität aufweisen.

Foucault merkt auch an, dass die Materialität zu einem Teil die gegebene Aussage bedingt und ohne ihr nicht existenzfähig ist. Er schreibt passend: „Die Koordinaten und der materielle Status der Aussage gehören zu ihren immanenten Merkmalen.“⁴² Jede etwaige Aussage bedingt eine Materialität, ein gegebenes Raum-Zeit-Kontinuum in dem sie getätigt, bzw. veröffentlicht wird. Foucault ist der Überzeugung, dass jede Aussage „einer Substanz, eines Trägers, eines Orts und eines Datums“⁴³ immanent sein muss, um als solche zu existieren. Weiters geht er davon aus, dass sich diese angesprochenen Umstände ändern, bzw. modifizieren und auch die Identität der Aussage gewechselt wird.

Wendet man nun in einem nächsten Schritt die gewonnenen Erkenntnisse von Foucault an der Plattform Telegram an, merkt man schnell, dass dies überraschend gut funktioniert. Nimmt man das zuletzt präsentierte Zitat von Foucault als Ausgangspunkt für die folgende Überlegung, kann man davon ausgehen, dass der angesprochene *Träger* die Plattform Telegram darstellt, den *Ort* bildet der spezifische Channel auf Telegram, in meinem Fall *Neues aus Russland* und das *Datum* stellt den Zeitpunkt des Versendens der jeweiligen Aussage, bzw. Nachricht dar. Somit kann festgestellt werden, dass Telegram als Medium nicht neutral ist und jede Meldung und die daraus folgende Rezeption durch die Plattform maßgeblich geprägt, bzw. beeinflusst wird. Dieselbe Richtung schlägt auch Clemens Kammler ein, wenn er schreibt:

„[...] obwohl sie [die Aussage, Anm.] mit einer bestimmten Materialität ausgestattet ist, die sie in Raum und Zeit identifizierbar macht, lässt sie sich nicht auf bloße Materialität reduzieren. Denn jede Aussage hat einen Sinn, allerdings ist dieser nicht das Resultat subjektiver Sinnstiftung, sondern der bloße Effekt ihres materiellen und diskursiven Umfeldes, das ihr Auftreten als Aussage überhaupt erst ermöglicht.“⁴⁴

⁴² Foucault, *Archäologie des Wissens*, S. 146.

⁴³ a. a. O., S. 147.

⁴⁴ Kammler, „Archäologie des Wissens“, S. 61.

Wendet man diesen Standpunkt von Kammler an der Plattform Telegram an, lässt sich feststellen, dass Telegram als Vermittler in einem diskursiven Umfeld fungiert. Jede Meldung, Aussage oder Nachricht bedingt die Plattform und erhält dadurch eine subjektive Einfärbung. Die spezifische materielle Struktur ändert sich, wenn die Aussage das Medium verlässt oder wechselt. Wenn die materielle Gegebenheit variiert, wechselt somit auch das diskursive Umfeld, in der die Aussage existiert und daraus folgend ändert sich auch der Wert, bzw. Intention der Nachricht.

Dieser Befund verdeutlicht, dass die Plattform Telegram mit ihrer spezifischen Materialität das Entstehen neuer diskursiven Formationen erheblich begünstigt und beeinflusst. Des Weiteren wurde im Hinblick auf die spezifische Beschaffenheit der Plattform ersichtlich, dass sich Machtverhältnisse konstituieren und dadurch in neuen Diskursen Wissen generieren können. Dieses Wissen bildet in meinem herangezogenen Analysegegenstand meist alternative Wahrheitsregime und propagierte Desinformationen. Mir ist es aber wichtig, an dieser Stelle erneut anzumerken, dass die Plattform und die sich daraus bildenden neuen Diskurse nicht von Grund auf und per se, negativ konnotiert werden dürfen. Sie können zur Partizipation in Teilöffentlichkeiten maßgeblich beitragen und den Wissensaustausch innerhalb Interessensgruppen fördern.

Ein weiterer, wichtiger Punkt bildet der Umstand, dass Diskurse von der jeweiligen Beschaffenheit, anders ausgedrückt, von der jeweiligen Materialität der Medien, abhängen. Die Medien bestimmen zu einem maßgeblichen Teil, neben dem Inhalt des Diskurses, auch die Form mit. Die Diskursproduktion hängt daher stark von dem jeweiligen verwendeten Medium ab. Beide, Diskurs und Medium, stehen stets in einer reziproken Beziehung zueinander und üben erheblichen Einfluss aufeinander aus. Es ist daher wichtig, die jeweilige Handhabung der Medien stets im Blick zu haben und das Bewusstsein zu schärfen, dass jedes Medium eine spezifische Wirkungsmächtigkeit besitzt und somit den Diskurs beeinflussen kann. Weiters sind Diskurse, die über die Medien transportiert werden und sich darin entfalten, in der Lage, nicht nur direkten Einfluss auf den öffentlichen Diskurs auszuüben, sondern auch normative Wertvorstellungen in der Öffentlichkeit zu prägen. Dieser Umstand unterstreicht wiederum, dass soziale Online-Medien, wie beispielsweise Telegram, zwar als Träger der Botschaft fungieren, als Medium aber nicht neutral sind. Durch die technischen Strukturen und die Netzwerkeffekte wird von Telegram vorgegeben, wie Informationen produziert und anschließend der jeweilige Diskurs rezipiert werden soll.

Dieser Umstand kann weitreichende Folgen haben. Wie an meinem ausgewählten Beispiel klar ersichtlich ist, können durch die spezifische Materialität und Wirkungsmächtigkeit von Telegram die öffentlichen Diskursräume stark fragmentiert werden, was wiederum die Bildung von Teil-, bzw. Gegenöffentlichkeiten begünstigt. Diese alternativen Debattenräume entziehen sich meist journalistischer Überprüfung und etablieren alternative Wahrheitsregime, die im öffentlichen Diskurs polarisieren können.

4.1 Gouvernamentalität

Der Begriff der Gouvernamentalität, den Foucault maßgeblich geprägt hat, kann als Bindeglied zwischen Macht, Subjektivität und Wissensgenerierung verstanden werden. Ich möchte mich bewusst an dieser Stelle dem Terminus annähern und seine Wichtigkeit umreißen. Der Begriff zielt auf die Frage, wie und in welcher spezifischen Form sich Macht entfalten und etablieren kann. Silke van Dyk und Johannes Angermüller formulieren dies in ihrem Buch *Diskursanalyse meets Gouvernamentalitätsforschung*⁴⁵, wie folgt:

„Durch alle Phasen und Perioden des Foucault’schen Werkes zieht sich dabei die Frage, auf welche Weise, unter welchen Bedingungen und mittels welcher Mechanismen und Technologien sich ‚Ordnungen des Wahren‘ konstituieren, die zur Grundlage dessen werden, was seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert als moderne Gesellschaft begriffen wird.“⁴⁶

Der Terminus bildet die Regierung bereits im Begriff ab, Foucault verfolgte das Ziel, damit die Regierungspraktiken zu subsumieren. Unter Regierung wird in diesem Kontext keine klassische politische Institution verstanden, sondern inwieweit Menschen durch Machtgefüge gelenkt und beeinflusst werden können. In meinem herangezogenen Beispiel kann der Telegram-Channel als Regierung verstanden werden und die Protagonistin Alina Lipp übt eine Machtposition aus, um ihre Rezipient*innen gezielt zu lenken. Auch wenn Foucault den Begriff nie im speziellen auf Medien oder digitale Plattformen angewendet hat, lässt er sich meiner Meinung nach, auf digitale Netzwerkmedien anwenden und fungiert als weitere Analyselinie für

⁴⁵ Johannes Angermüller/Silke van Dyk (Hg.), *Diskursanalyse meets Gouvernamentalitätsforschung. Perspektiven auf das Verhältnis von Subjekt, Sprache, Macht und Wissen*, Frankfurt a. M.: Campus Verlag 2010.

⁴⁶ Johannes Angermüller/Silke van Dyk, „Diskursanalyse meets Gouvernamentalitätsforschung. Zur Einführung“, *Diskursanalyse meets Gouvernamentalitätsforschung. Perspektiven auf das Verhältnis von Subjekt, Sprache, Macht und Wissen*, hg. V. Johannes Angermüller/Silke van Dyk, Frankfurt a. M.: Campus Verlag 2010, S. 07-22, hier S.09.

Machtverhältnisse. Wenn man nun in einem nächsten Schritt dieses präsentierte Zitat auf mein ausgewähltes Beispiel am Telegram-Channel anwendet, lässt sich klar erkennen, dass der Begriff der Gouvernamentalität als Scharnier zwischen der Wahrheitsproduktion und dem einhergehenden Machtgefüge greift.

Jens Mäße beschreibt die Eigenheit der Gouvernamentalität wie folgt:

„[...] die Gouvernamentalitätsperspektive bezeichnet keine Methode, sondern eher einen theoretisch informierten, kritischen Blick, der es erlaubt, den Interpretationsvorgang von Daten, die auf unterschiedliche Art und Weise methodisch ausgewertet worden sind, anzuleiten [...]“⁴⁷

Bei diesem Begriff ändert sich der analytische Blick, zeigt die vorherrschenden Machtverhältnisse auf und fragt nach, in welcher Form Kontrolle und Steuerung ausgeübt werden. Soziale Medien, insbesondere Telegram, können nicht nur als Mittel der Kommunikation, sondern auch als Machtinstrumente fungieren. Auch an dieser Stelle ist es wichtig zu verorten, dass hierbei die spezifische Beschaffenheit, bzw. Materialität von Telegram ausschlaggebend sind, dass sich Wissensregime und umfangreiche Machtstrukturen etablieren können. Angermüller et. al. würden dies auch als „Ordnungen des Wahren“ bezeichnen.⁴⁸

Die Gouvernamentalität auf Telegram hat eine spezifische Funktionsweise. In den verschiedenen Channels lassen sich die bereits thematisierten Teilöffentlichkeiten finden, die jeweils von den Administrator*innen, der Anführer*in gesteuert werden. Diese Kontrolle, bzw. Steuerung, erfolgt ausschließlich durch die jeweiligen Anführer*innen in den Channels, da auf jegliche Moderation von der Plattform verzichtet wird. Dieser Umstand schreibt den Kanaloberhäuptern eine weitere Machtrolle zu, da sie allein über den Inhalt bestimmen und somit gezielt die Steuerung innehaben. Abschließend lässt sich festhalten, dass die sozialen Online-Medien, insbesondere Telegram, mit der Channel-Struktur als Medien der Macht verstanden werden können und nicht als reine Kommunikationsmittel angesehen werden dürfen.

⁴⁷ Jens Mäße, „Der Bologna-Diskurs. Zur politischen Logik der Konsenstechnokratie“, *Diskursanalyse meets Gouvernamentalitätsforschung. Perspektiven auf das Verhältnis von Subjekt, Sprache, Macht und Wissen*, hg. V. Johannes Angermüller/Silke van Dyk, Frankfurt a. M.: Campus Verlag 2010, S. 101-128, hier S.102.

⁴⁸ Angermüller/Silke van Dyk, „Diskursanalyse meets Gouvernamentalitätsforschung“, S.09.

5 Diskurs und Wahrheit

Diskurs, Macht, Wissen und Wahrheit sind nur einige Begriffe, die diese Arbeit maßgeblich prägen und in den unterschiedlichsten Kontexten thematisiert wurden, bzw. werden. In diesem Abschnitt der Arbeit soll sich dem Begriffspaar Diskurs und Wahrheit angenommen und aufgezeigt werden, dass sie nicht isoliert voneinander betrachtet werden können.

Nimmt man Foucault als Ausgangspunkt für eine etwaige Definition des Diskurses her, lässt sich rasch feststellen, dass er in seinen zahlreichen Schriften keine exakte Definition für den Terminus liefert. Der Diskursbegriff ist von ambivalenter Natur und lässt sich schwer fassen. Man muss sich somit innerhalb dieser Begriffsverschränkung von Diskurs, Macht und Wissen annähern, um eine mögliche Erläuterung liefern zu können. Auch die Begriffe, Macht und Diskurs, sind eng miteinander verwoben und können nur schwer getrennt voneinander betrachtet werden. Der Terminus *Wille zur Wahrheit*, welcher ein eigenes Kapitel einnimmt, lässt sich nicht isoliert analysieren. Der Begriff ist bei Foucault eine Weiterführung aus den verschiedensten Praktiken der Macht. Hannelore Bublitz führt im Detail aus, wie mithilfe der Machtanalytik Diskurse und die hervorgebrachten Machtverhältnisse analysiert werden können. „Der Begriff der Macht(praktiken) ist demzufolge der Grundbegriff der genealogischen Geschichtsschreibung; während der Diskursbegriff den Grundbegriff der Archäologie bildet.“⁴⁹ Daraus folgt, dass sich die Macht erst in Diskursen entfalten kann und Diskurse Wissensformen und Machtpraktiken miteinander verbinden und diese konstituieren. Dieser Versuch einer Herleitung des Diskurses wirkt jedoch unzureichend und beantwortet noch nicht die Frage, was denn ein Diskurs sei, bzw. was darunter verstanden werden kann. In der Diskursforschung lässt sich häufig die prominente Unterscheidung von diskursiven, bzw. nicht-diskursiven Praktiken finden. Foucault selbst führt die Unterscheidung ein, ohne jedoch eine exakte Definition zu liefern. Er erklärt die Differenzierung bereits im folgenden Abschnitt wieder für nichtig und greift die Thematik wiederum in anderen Werken von ihm auf.⁵⁰ „Viele Autor/innen ziehen die Linie zwischen Diskursivem und Nicht-Diskursivem explizit zwischen

⁴⁹ Hannelore Bublitz, „Archäologie und Genealogie“, Michel Foucault. Eine Einführung in sein Denken, hg. v. Marcus Kleiner, Frankfurt a. M.: Campus 2001, S. 27–39, hier S. 29.

⁵⁰ Michel Foucault, *Dispositive der Macht: Über Sexualität, Wissen und Wahrheit*, Berlin: Merve-Verl. 1978, S.125.

sprachlichen und nicht-sprachlichen Praktiken.“⁵¹ Denninger et al. argumentieren beispielsweise, dass die verbreitetste Trennlinie auf der linguistischen Ebene gezogen wird. Ich möchte an dieser Stelle bewusst nur einen kurzen Problemaufriss vollziehen und mich anschließend an der Trennlinie auf der linguistischen Ebene zu orientieren. In der Literatur zur Diskursforschung und in den Werken Foucaults scheint die Reduzierung auf die sprachliche Ebene als unzureichend. In den diskursiven, bzw. nicht-diskursiven Praktiken, lassen sich sowohl sprachliche, als auch nicht-sprachliche Elemente finden, wie beispielsweise Institutionen oder verschiedene physische Elemente, die allesamt durch die Sprache beeinflusst, bzw. gesteuert werden. Dadurch bin ich der Meinung, dass es sinnvoll ist, sich im Kontext dieser Arbeit auf die Differenzierung von sprachlich, nicht-sprachlich zu beschränken. Genauso wichtig scheint es mir zu verdeutlichen, dass die Differenzierung diskursiv/nicht-diskursiv, sprachlich/nicht-sprachlich, nicht als geschlossene Definition anzusehen, sondern es notwendig ist, ein Bewusstsein zu schärfen, dass die Praktiken deutungsoffen sind.⁵²

Zusammenfassend lässt sich nun festhalten, dass die diskursiven Praktiken auf Zeichen-, bzw. sprachbezogene Handlungsweisen zurückzuführen sind, die zur aktiven Teilnahme am jeweiligen Diskursgeschehen beitragen. Dies kann beispielsweise das Verfassen von Kommentaren oder Aufsätzen oder auch ärztliche Diagnosen beinhalten. Nicht-diskursive Praktiken hingegen umfassen Handlungen, die symbolisch aufgeladen und nicht zeichenförmig sind. Sie stützen, ändern oder aktualisieren den Diskurs und umfassen die institutionellen Rahmenbedingungen. Dies sind Praktiken, wie zum Beispiel Demonstrationen oder auch Alltagsrituale, wie Kochen oder auch politische Ereignisse.⁵³

Es stellt sich nun die Frage, wie sich Wahrheiten in den Diskursen entfalten, bzw. wie sie produziert werden. Folgend werden die engen Verflechtungen des Macht/Wissens-Komplexes dargelegt und im Detail analysiert, um anschließend

⁵¹ Tina Denninger, Silke van Dyke et al., „Die Regierung des Alter(n)s. Analysen im Spannungsfeld von Diskurs, Dispositiv und Disposition“, Diskursanalyse meets Gouvernementalitätsforschung. Perspektiven auf das Verhältnis von Subjekt, Sprache, Macht und Wissen, hg. v. Johannes Angermüller/Silke van Dyk, Frankfurt a. M. Campus Verlag 2010, S. 207-236, hier S. 212.

⁵² a. a. O., S. 212f.

⁵³ Andrea Bührmann/Werner Schneider, „Mehr als nur eine diskursive Praxis? Konzeptionelle Grundlagen und methodische Aspekte der Dispositivanalyse“, Historical Social Research 33/1, 2008, S. 108–141, hier S. 115f.

beleuchten zu können, wie Foucault sich vom *Wille zum Wissen* zum *Wille zur Wahrheit* entwickelte.

Der Begriff der Wahrheit ist bei Foucault ebenfalls schwer zu fassen und vielschichtig. Marcus Kleiner schreibt beispielsweise: „Foucault betrachtet Wahrheit als etwas, das sich konstituiert.“⁵⁴ Bei der Konstitution des Begriffs lässt Foucault bewusst den Deutungshorizont offen und schreibt ihm keine verbindliche Bedeutung zu. Foucault legt den Fokus auf die Aktualität, die stets vom vorhandenen Material abhängt und sich dadurch die jeweilige Bedeutung ändern kann und nicht determiniert ist. Es steht nicht die Suche nach einem Sinnzentrum im Mittelpunkt, es wird nicht nach dem *Was* gefragt, sondern nach dem *Wie*. Kleiner formuliert dies wie folgt: „Nicht, welche Bedeutung *Wahrheiten* haben, wird untersucht, sondern auf welche Weise sie konstituiert werden und welche heterogenen Praktiken sie bündeln.“⁵⁵

5.1 Diskurs nach Foucault

Foucault definiert den Diskurs wie folgt:

"Eine Aufgabe, die darin besteht, nicht - nicht mehr - die Diskurse als Gesamtheiten von Zeichen (von bedeutungstragenden Elementen, die auf Inhalte oder Repräsentationen verweisen), sondern als Praktiken zu behandeln, die systematisch die Gegenstände bilden, von denen sie sprechen."⁵⁶

Laut Bührmann und Schneider bildet ein Diskurs die Wirklichkeit ab. In ihm werden alle Wahrheiten subsumiert und das Wissen entfaltet sich.⁵⁷ Unter welchen spezifischen Bedingungen sich Wissen und Wahrheit in den Diskursen formen, soll ausführlich im folgenden Abschnitt in diesem Kapitel thematisiert werden. Foucault definiert den Diskurs als eine Menge von Aussagen, die sich in derselben diskursiven Formation befinden. Er sieht den Diskurs als Verhandlungsort, der durch Institutionen und Praktiken geregelt und in den verschiedensten gesellschaftlichen Feldern auf Dauer ausgelegt ist.⁵⁸ Der Terminus ‚Praktiken‘ nimmt bei Foucault eine prominente Rolle ein, den er über seine zahlreichen Schriften hinweg aufgegriffen und geformt

⁵⁴ Marcus Kleiner, „Apropos Foucault“, Michel Foucault. Eine Einführung in sein Denken, hg. v. Marcus Kleiner, Frankfurt a. M.: Campus 2001, S. 17–26, hier S. 19.

⁵⁵ ebd.

⁵⁶ Michel Foucault, *Archäologie des Wissens*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp Taschenbuch 1981 (Orig.: *L'Archéologie du savoir*, Paris: Gallimard 1969), S. 74.

⁵⁷ Bührmann/Schneider, „Mehr als nur eine diskursive Praxis?“, S. 108.

⁵⁸ Foucault, *Archäologie des Wissens*, S. 170f.

hat. Unter den ‚Praktiken‘ subsumiert er gleichsam diskursive und nicht-diskursive Handlungen, die zur jeweiligen Wissensproduktion beitragen und somit Realitäten und Subjekte erzeugen und formen.⁵⁹ Praktiken umfassen demnach alle Prozesse und Handlungen, die für die Produktion und Organisation von Wissen und sozialen Strukturen beitragen. Angermüller beschreibt die Diskursanalyse als Suche nach

„[...] situationsübergreifende Sinn- oder Wissenszusammenhänge[n]. [...] Vor diesem Hintergrund fokussieren Diskursanalysen im Anschluss an Foucault insbesondere auf die Verschränkung von Macht und Wissen im Prozess der Sinn- bzw. Wahrheitsproduktion.“⁶⁰

Somit verdeutlicht Angermüller, dass das Wissen den Diskurs bedingt und erst durch ihn hervorgebracht werden kann. Durch die Produktion von Wissen werden Wahrheiten erzeugt und dadurch etabliert sich ein spezifisches Machtverhältnis, welches an meinem Analysegegenstand Telegram verdeutlicht wird.

5.2 Öffentlicher Diskurs – Versuch einer Begriffsdefinition

In dieser Arbeit steht die Beeinflussung des öffentlichen Diskurses im Mittelpunkt. Daher ist es in einem nächsten Schritt wichtig, nicht nur den Diskurs als solches nach Foucault zu erläutern, sondern auch den öffentlichen Diskurs zu definieren, um erkennen zu können, inwiefern dieser durch Nachrichten in Telegram-Channels beeinflusst werden kann.

Schweiger und Weihermüller sprechen vom öffentlichen Diskurs als diskursive öffentliche Meinung und definieren sie wie folgt:

„Das soziologische Paradigma der diskursiven öffentlichen Meinung begreift ÖM als Prozess eines rationalen Diskurses, innerhalb dessen gut informierte Bürger Argumente austauschen, um am Ende dieses Diskurses zu einer Entscheidung zu gelangen, die für alle Betroffenen von größtmöglichem Nutzen bzw. geringstmöglichem Schaden ist.“⁶¹

Dieser Ansatz lässt normative Grundsätze erkennen und beschreibt ein gesellschaftliches Idealbild und ist in modernen Medienökonomien schwer zu

⁵⁹ Florian Kappeler, „Die Ordnung des Wissens: Was leistet Michel Foucaults Diskursanalyse für eine kritische Gesellschaftstheorie?“, *PROKLA. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft* 38/151, 2008, S. 255–270, hier S. 258.

⁶⁰ Silke van Dyk und Johannes Angermüller, „Diskursanalyse meets Gouvernementalitätsforschung. Zur Einführung“, *Diskursanalyse meets Gouvernementalitätsforschung. Perspektiven auf das Verhältnis von Subjekt, Sprache, Macht und Wissen*, hg. v. Johannes Angermüller/Silke van Dyk, Frankfurt a. M. Campus Verlag 2010, S. 07–22, hier S. 08.

⁶¹ Wolfgang Schweiger/Miriam Weihermüller, „Öffentliche Meinung als Online-Diskurs. Ein neuer empirischer Zugang“, *Publizistik* 53/1, 2008, S. 535–559, hier S. 536.

erreichen und dadurch auch schwer messbar. Dadurch ist es für mich in dieser Arbeit grundsätzlich schwierig, von einer Beeinflussung des öffentlichen Diskurses / öffentliche Meinung zu sprechen, da die angedeutete Einflussnahme durch Telegram auf die Öffentlichkeit empirisch-analytisch erfasst werden müsste. Daher wird und wurde die Öffentlichkeit in fragmentierten Teil-, und Gegenöffentlichkeiten differenziert, damit eine Analyse im Kontext dieser Arbeit möglich ist. Weiters merken Schweiger und Weihermüller an, dass es schwierig ist, die vorherrschende, persönliche Meinung im öffentlichen Diskurs abzubilden.⁶²

Passend zu meinem herangezogenen Beispiel Telegram und Alina Lipp thematisieren Schweiger und Weihermüller das Phänomen, dass einzelne Akteur*innen bestimmte Interessen vertreten und durch öffentliche Relevanz der jeweiligen Person die verbreiteten Inhalte Gehör in den Massenmedien und in der breiten Öffentlichkeit erlangen. Die Massenmedien gelten nach wie vor als wichtigste, öffentliche Arena, in der die öffentliche Meinung gebildet und gefestigt wird. Durch dieses diskursive Paradigma sind veröffentlichte Meinungen im öffentlichen Diskurs und in den Massenmedien deutlich wirkungsmächtiger und bieten ein höheres Potential zur Einflussnahme.⁶³ Das angesprochene diskursive Paradigma lässt sich wie folgt zusammenfassen: „[...] Es stellt den Meinungs- und Interessenaustausch zwischen institutionellen Akteuren und ihren personellen Repräsentanten in den Mittelpunkt und analysiert die strukturellen Bedingungen, unter denen dieser elitäre Diskurs stattfindet.“⁶⁴ An dieser Stelle muss die Entwicklung der sozialen Online-Medien hervorgehoben und angemerkt werden, dass, wie man am Beispiel von Telegram-Channels sieht, etablierte Teilöffentlichkeiten Einfluss auf den öffentlichen Diskurs nehmen können und somit die öffentliche Meinung beeinflusst werden kann. Im Jahr 2024 kann man nicht mehr davon ausgehen, dass sich die öffentliche Meinung nur anhand der Massenmedien orientiert. Auch die Teil-, bzw. Gegenöffentlichkeiten in den Online-Räumen prägen diese zu einem erheblichen Teil.

⁶² ebd.

⁶³ Schweiger/Weihermüller, „Öffentliche Meinung als Online-Diskurs“, S. 541.

⁶⁴ a. a. O., S. 540.

5.3 Wille zur Wahrheit

„[...] man muß unseren Willen zur Wahrheit in Frage stellen; man muß dem Diskurs seinen Ereignischarakter zurückgeben; endlich muß man die Souveränität des Signifikanten aufheben.“⁶⁵

Es liegt in der Natur des Menschen, dass man in rezipierten Informationen, bzw. Nachrichten, einen Wahrheitsgehalt erwartet, bzw. unterbewusst voraussetzt. Ich möchte in diesem folgenden Abschnitt ergründen, warum die Wahrheit in Nachrichten oft bewusst verschleiert wird und zusätzlich Termini, wie beispielsweise Miss-, Desinformation / Fake News und Propaganda erläutern. Anschließend sollen diese voneinander abgegrenzt und im Kontext dieser Arbeit angewendet werden. Die drei Begriffe werden oft synonym verwendet und beziehen sich auf irreführende oder auch falsche Botschaften, die unter dem Deckmantel *Information* distribuiert werden. Dabei spielt der Verbreitungskontext eine untergeordnete Rolle. Es können journalistische Artikel, Werbung oder auch Online-Nachrichten davon betroffen sein.

Andrew Guess und Benjamin Lyons führen in ihrem Beitrag „Misinformation, Disinformation, and Online Propaganda“, in dem Sammelband *Social Media and Democracy*⁶⁶ aus, dass die Missinformation per Definition falsch ist und keinen Wahrheitsgehalt beinhaltet. Sie erläutern das Konstrukt *falsch* detailliert und schreiben:

„Determining what is ‚false‘ can, of course, raise thorny epistemological issues: Virtually all our experience of the world beyond our immediate perception is mediated in some way, whether by institutions such as the media or by connections with other individuals, raising concerns about the attainability of objectively verifiable truth in any context outside of the scientific method.“⁶⁷

Mit diesem Zitat wird die Schwierigkeit betont, objektive Wahrheit außerhalb des wissenschaftlichen Kontextes zu bestimmen. Im aktuellen, medialen 21. Jahrhundert werden die Wahrnehmung und Sichtweisen vermehrt durch Medien und soziale Interaktionen auf Online-Plattformen geformt. Im Sinne von Foucault könnte man nun behaupten, dass die Wahrheit kein absolutes Konstrukt ist, sondern sich immer durch

⁶⁵ Michel Foucault, *Die Ordnung des Diskurses*, Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch¹² 2012, S.33.

⁶⁶ Andrew M. Guess/Benjamin A. Lyons, "Misinformation, Disinformation, and Online Propaganda", *Social Media and Democracy. The State of the Field, Prospects for Reform*, hg. v. Nathaniel Persily/Joshua A. Tucker, Cambridge University Press 2020, S. 10-33.

⁶⁷ a. a. O., S. 11.

Machtverhältnisse konstituiert. Lipp produziert nicht nur neue, alternative Diskurse, sondern erzeugt dadurch auch spezifische Wahrheiten. Weiters pointiert das oben angeführte Zitat, dass Nachrichten, bzw. Wahrheiten, die Rezipient*innen immer durch verschiedene Vermittlungsinstanzen erreicht und somit gefiltert werden. Durch diesen Umstand verlieren die Wahrheiten ihre Objektivität und erhalten eine subjektive Einfärbung.

Weiters unterscheiden Guess und Lyons die Desinformation als eine Unterkategorie der Missinformation. Die Desinformation stellt eine absichtlich verbreitete Fehlinformation dar und wird oft mit dem inflationären Begriff *Fake News* gleichgestellt. Hierbei steht die Frage der Absicht im Mittelpunkt. Die Desinformation hat zum Ziel zu täuschen, hingegen wird die Fehlinformation unbeabsichtigt verbreitet. Fake News sind Desinformationen, die bewusst den Anschein erwecken sollen, von Nachrichtenorganisationen zu stammen, um Vertrauen bei den Rezipient*innen zu erwecken. Eine weitere Kategorie stellt die Propaganda dar, die gezielt Ideologien und Meinungen von Gegenöffentlichkeiten verbreitet, um den eigenen Standpunkt zu stärken und andere zu schwächen.⁶⁸ Edson Tandoc und Zheng Wei beschreiben in ihrem Artikel „Defining ‚Fake News‘“ wie folgt: „Contemporary discourse, particularly media coverage, seems to define fake news as referring to viral posts based on fictitious accounts made to look like news reports.“⁶⁹

Fake News sind meist durch den Anschein von Legitimität verschleiert und versuchen, wie wahre Nachrichten zu erscheinen, indem sie bei den Rezipient*innen Glaubwürdigkeit erzeugen.⁷⁰ Im heutigen Konsens wird der Begriff der Fake News verwendet, um falsche Nachrichten in sozialen Netzwerken zu beschreiben. Weiters wird er auch eingesetzt, um kritische Meldungen von Nachrichtenagenturen zu diskreditieren.⁷¹

Es stellt sich nun die Frage, warum der Diskurs um Falschnachrichten und Fake News immer mehr an Bedeutung gewinnt. In sozialen Online-Medien werden die Selektion der Meldungen und die korrekte Identifizierung der Informationsquellen vermehrt

⁶⁸ Guess/Lyons, „Misinformation, Disinformation, and Online Propaganda“, S. 11.

⁶⁹ Edson C. Tandoc/Zheng Wei Lim/Richard Ling, „Defining ‚Fake News‘“, Digital Journalism 6/2, Februar 2018, S. 137–153, hier S. 138.

⁷⁰ Tandoc/Wei Lim/Ling, „Defining ‚Fake News‘“, S.147.

⁷¹ a. a. O., S.138.

vermischt. Durch zahlreiche Netzwerkphänomene wird es den Nutzern erschwert, unter vertrauenswürdigen Quellen zu unterscheiden.⁷²

Dennoch wird grundsätzlich von Nachrichten erwartet, dass sie reale Informationen spiegeln, die auf Wahrheit beruhen, weil Rezipient*innen automatisch Nachrichten den Wahrheitsgehalt zuschreiben. Tandoc et. al. charakterisiert in diesem Kontext den Begriff ‚Fake News‘ somit als ein Oxymoron.⁷³

5.4 Instrument der Propaganda

Tandoc und Wei Lim beschreiben in ihrem Artikel „Defining ‚Fake News‘“, Propaganda wie folgt: „Propaganda refers to news stories which are created by a political entity to influence public perceptions.“⁷⁴ Der Zweck gründet darin, einer Institution, einer Regierung oder einer Person des öffentlichen Lebens zu schaden. Anders ausgedrückt: Propaganda soll gezielt der jeweiligen Regierung/Person von Nutzen sein und die individuelle Ideologie verbreitet werden. Propaganda enthält oft faktisch richtige Ansichten oder Wahrheiten, es wird dabei jedoch durch Subjektivität eine gewünschte Blickrichtung des Berichts gesteuert und eine spezifische Perspektive verstärkt. Durch Social Media wird die Identifizierung von propagandistischen Inhalten besonders erschwert, da durch das Phänomen des Weiterleitens, objektive, journalistische Berichte eine starke subjektive Einfärbung der Nutzer*innen erhalten können. Das übergeordnete Ziel von diesen Nachrichten besteht im Überzeugen und nicht im Informieren.⁷⁵

Die Identifizierung von journalistischen Inhalten in digitalen Online-Räumen fällt besonders schwer, da keine einheitliche Qualitätskontrolle im Internet existiert. Berichte und Informationen können somit von den Nutzer*innen leicht verändert oder manipuliert werden, wodurch das Vertrauen der Meldungen geschwächt und eine Unterscheidung von *wahr* oder *falsch* eine weiterführende Recherche erfordert.⁷⁶

Die verschiedenen Diskurse gründen auf Aussagen, die durch spezifische Strukturen und Regeln miteinander verbunden sind. In der Verbreitung von Falschnachrichten nutzen Meinungsführer, wie beispielsweise Alina Lipp, diese Strukturen im Telegram-

⁷² a. a. O., S.139.

⁷³ a. a. O., S.140.

⁷⁴ a. a. O., S.146.

⁷⁵ Tandoc/Wei Lim/Ling, „Defining ‚Fake News‘“, S.146f.

⁷⁶ Miriam J. Metzger/Andrew J. Flanagin, „Credibility and Trust of Information in Online Environments: The Use of Cognitive Heuristics“, Journal of Pragmatics 59, 2013, S. 210–220, hier S. 212.

Channel, der als Gegenöffentlichkeit angesehen werden kann, damit einzelnen Nachrichten in ihrem kohärenten Narrativ ein Wahrheitsgehalt zugesprochen werden kann. Passend dazu führt Foucault den Begriff des Wahrheitsregimes an und betont, dass Wahrheit immer innerhalb eines bestimmten Macht- und Diskursgefüges entsteht. Dies unterstreicht wiederum, dass die Begriffspaare Macht und Diskurs untrennbar voneinander sind. Die Verbreitung von Miss- und Desinformation zielt darauf ab, neue, alternative Wahrheitsregime zu etablieren und damit bestehende bewusst zu destabilisieren. Dadurch wird die Wahrnehmung der Nachrichten der Rezipient*innen stark beeinflusst und der Wahrheitsgehalt einzelner Meldungen kritisch hinterfragt.

Der Telegram-Channel von Alina Lipp, *Neues aus Russland*, welcher dieser Arbeit als Analysegegenstand zugrunde liegt, kann nach Foucault als ein Ort, indem sich Diskursformationen entfalten, angesehen werden. Innerhalb dieser Formation werden Desinformationen als wahr angesehen und die öffentliche Mehrheitsmeinung von konventionellen Nachrichtenagenturen, die nicht der Ideologie entsprechen, ignoriert, bzw. verworfen. Innerhalb dieses Wahrheitsregimes werden nur Informationen, die dem intendierten Narrativ entsprechen, akzeptiert und die jeweiligen Überzeugungen dadurch gefestigt und falsche Informationen normalisiert. Durch zahlreiche Mechanismen, wie unter anderem der ständigen Wiederholung der Diskurse innerhalb der Formation, wird nicht nur die Autorität der Meinungsführer gestärkt, sondern auch die Wahrheitsproduktion maßgeblich beeinflusst. In einem früheren Kapitel dieser Arbeit wurde das hier angesprochene Diskurs- und Machtgefüge im Telegram-Channel von Lipp exemplarisch mithilfe von Screenshots bereits analysiert.

Zieht man Foucaults Definitionen eines Diskurses heran, lassen sich direkt einige Anschlüsse auf Social Media und Telegram finden und herstellen. Die Kontrolle der Diskurse die Foucault ausgiebig thematisiert, lässt sich direkt auf Telegram und die Informationskontrolle anwenden. Ich möchte bewusst an dieser Stelle, die bereits eingangs zitierte Definition von Foucault erneut präsentieren und im Hinblick auf die Wahrheitssuche im Telegram-Channel von Alina Lipp im Detail analysieren.

„[...] man muß unseren Willen zur Wahrheit in Frage stellen; man muß dem Diskurs seinen Ereignischarakter zurückgeben; endlich muß man die Souveränität des Signifikanten aufheben.“⁷⁷

Durch dieses Zitat wird verdeutlicht, dass Foucault die Ansicht vertritt, dass Diskurse durch verschiedene Mechanismen geordnet werden und nicht bloß als Ausdruck von Wahrheit und Wissen angesehen werden können. Durch die Mechanismen in den Diskursen wird individuell festgelegt, welche Aussagen als *richtig* und *wahr* angesehen werden können. Ich bin der Meinung, dass Foucault dazu auffordert, den *Willen zur Wahrheit* kritisch zu hinterfragen. Dieser angesprochene Wille ist bei Foucault vielschichtiger und schwer zu fassen. Er bezieht sich nicht nur auf eine objektive Wahrheit, sondern umfasst auch ein historisches und gesellschaftliches Verlangen einzelne Wahrheiten zu bevorzugen und andere hingegen auszuschließen. Durch den Umstand, dass immer Macht mit Wissen einhergeht, sind zahlreiche Ausschlussmechanismen stark mit dem *Willen zur Wahrheit* verbunden. Bezieht man dies auf Telegram, werden bewusst falsche Narrative verbreitet und Desinformationen als ‚wahr‘ den Nutzer*innen präsentiert. Weiters merkt Foucault stetig an, dass man Wissen und Macht nicht isoliert voneinander analysieren kann, sie stehen immer in einer divergenten Beziehung zueinander. Foucault vertritt den Standpunkt, dass Wissen als eine spezifische Form von Macht genutzt wird und dadurch diese Macht genutzt wird, das Wissen zu kontrollieren. Dies lässt sich wiederum in den propagandistischen Falschnachrichten auf den Telegram-Channels wiederfinden. Lipps einseitige Darstellung der Ereignisse in ihrem Channel richtet sich nach einem eigenen, bestimmten *Willen zur Wahrheit*, bei dem durch Ausschlussmechanismen bestimmte Diskurse delegitimiert werden und andere bewusst privilegiert werden. Die Herausforderung besteht darin, Lipps *Wahrheit* kritisch zu hinterfragen, zu reflektieren und ihren Ereignischarakter zu analysieren. Alina Lipps spezifische Diskursformationen stellen diskursive Ereignisse dar, die aktiv in den öffentlichen Raum eingreifen können.

⁷⁷ Foucault, Die Ordnung des Diskurses, S. 33.

5.5 Begriff der Macht

„Die Macht gibt es nicht. [...] die Idee, das es an einem gegebenen Ort oder ausstrahlend von einem gegebenen Punkt irgendetwas geben könnte, das eine Macht ist, scheint mir auf einer trügerischen Analyse zu beruhen und ist jedenfalls außerstande, von einer beträchtlichen Anzahl von Phänomenen Rechenschaft zu geben.“⁷⁸

Laut Foucault handelt es sich beim Machtbegriff um ein Bündel von verschiedenen Beziehungen. Hierbei lassen sich Parallelen zum Dispositiv nachzeichnen, welches auch auf dem abstrakt wirkenden Begriff der Beziehungen beruht. Eine fest greifbare, deterministische Definition von Macht lässt sich bei Foucault nur schwer finden. Er stellt die Prozesshaftigkeit in den Vordergrund und sieht den Begriff der Macht als Entstehungsbedingung von Wissen. Diese Beziehungen von Macht entfalten sich anschließend im Diskurs. Die Macht in Kombination mit und im Diskurs fungieren beispielsweise als Grenzziehungen, was als *wahr* und *falsch* angesehen werden kann. Foucault bezeichnet dies auch als *Wille zur Wahrheit*, was wiederum eine spezielle Form des *Willens zum Wissen* darstellt und sich somit als eine spezifische Form von Macht manifestiert. Foucault betont weiter:

„Der wahre Diskurs, den die Notwendigkeit seiner Form vom Begehren ablöst und von der Macht befreit, kann den Willen zur Wahrheit, der ihn durchdringt, nicht anerkennen; und der Wille zur Wahrheit, der sich uns seit langem aufzwingt, ist so beschaffen, daß die Wahrheit, die er will, gar nicht anders kann, als ihn zu verschleiern. [...] Und wir übersehen dabei den Willen zur Wahrheit - jene gewaltige Ausschlussmaschinerie.“⁷⁹

Damit betont Foucault, dass *der Wille zur Wahrheit* eine scheinbare Neutralität in sich trägt, hingegen er den Diskurs als eine „gewaltige Ausschlussmaschinerie“ bezeichnet, worin sich die Machteffekte des Diskurses entfalten und bestimmte Inhalte, bzw. Diskurse, unterdrückt werden. Dieses Phänomen der Ausschluss lässt sich besonders in sozialen Netzwerken beobachten, wo Diskurse in der Lage sind, die Kommunikation zu regulieren und zu beeinflussen. Durch die spezifischen Netzwerkeffekte von Telegram werden alternative Diskurse ermöglicht, die sich gegen den breiten, gesellschaftlichen Willen und die vorherrschende *Wahrheit* stellen. Foucault schreibt diesen neuen, alternativen Diskursen eine machtvolle Funktion, die Druck ausüben, zu. Er führt im Detail aus: „Schließlich glaube ich, daß dieser auf einer

⁷⁸ Foucault, Dispositive der Macht, S.126.

⁷⁹ Foucault, Die Ordnung des Diskurses, S. 17.

institutionellen Basis und Verteilung beruhende Wille zur Wahrheit in unserer Gesellschaft dazu tendiert, auf die anderen Diskurse Druck und Zwang auszuüben.“⁸⁰ Dadurch sind einzelne Channels auf Telegram, so auch mein ausgewählter *Neues aus Russland*, in der Lage, alternative Narrative zu bilden und als Gegenöffentlichkeit zum öffentlichen Diskurs zu fungieren.

Dies kann bereits als erstes Beispiel der Machtausübung des Diskurses angesehen werden. Der Diskurs wird laut Foucault nicht nur durch die inhaltliche Orientierung, sondern auch durch spezifische Machteffekte und deren Streuung gesteuert. Diese Machteffekte werden, wie Andrea Seier schreibt, „durch gesellschaftliche Prozeduren kontrolliert und kanalisiert [...]“.⁸¹ Die Telegram-Channels tragen durch die Verbreitung und fehlende Kontrolle der inhaltlichen Narrative dazu bei, dass sich die diskursive Macht rasant ausbreiten kann. Seier vertritt den Standpunkt, dass eine Gefahr davon ausgeht, die im gesellschaftlichen Feld gebannt werden muss. Durch die fehlende Kontrolle der neuen, alternativen Diskurse entsteht eine Gegenmacht, die den etablierten Diskursen entgegenwirkt. Weiters steht die zentrale Frage, was die Macht ist und was sie ausmacht, im Fokus. Es verschiebt sich die Perspektive, es steht nicht die definitorische Frage, was die Macht ist, im Mittelpunkt, sondern, wie diese sich vollzieht und angewendet wird.⁸² Die Macht, die sich in digitalen Diskursen, insbesondere auf Telegram, entfaltet, nimmt einen fluiden Charakter an und ist flexibel. Sie verändert sich durch die zahlreichen Netzwerkverbindungen ständig und passt sich durch die Channel-Struktur laufend individuell an. Im Konzept des Dispositivs führen diese Beziehungen und Linien der Macht zusammen.

„Als Begriff hebt das Dispositiv das strategische und funktionale Verhältnis der Machtbeziehungen hervor, die sich gegenseitig befördern oder hemmen. Diskurse, die eine spezifische Ordnung des Sagbaren darstellen, spielen innerhalb der Dispositive ebenso eine Rolle wie (andere) soziale Praktiken, die, wie Foucault am Beispiel des Gefängnisses darlegt, eine Ordnung des Sichtbaren definieren.“⁸³

Dadurch wird verdeutlicht, dass sich die verschiedenen Konzepte von Foucault nur schwer getrennt voneinander analysieren lassen. Sie bilden jeweils Schnittstellen, in

⁸⁰ a. a. O., S. 16.

⁸¹ Andrea Seier, „Macht“, Michel Foucault. Eine Einführung in sein Denken, hg. v. Marcus Kleiner, Frankfurt a. M.: Campus 2001, S. 90–107, hier S. 93f.

⁸² Seier, „Macht“, S. 96.

⁸³ a. a. O., S. 103.

denen die Konzepte von Macht, Wissen, Diskurs und Dispositiv ständig ineinandergreifen und eng miteinander verwoben sind. Die Diskurse in den Channels auf Telegram stellen somit eine konkrete *Ordnung des Sagbaren* dar und wirken in den Dispositiven und dargelegten Machtstrukturen. Die Macht manifestiert sich, indem festgelegt wird, welche Diskurse in der Gesellschaft als wahrnehmbar und sichtbar gelten. Durch diesen Umstand haben die alternativen Diskurse auf Telegram die Möglichkeit, eine neue *Ordnung des Sichtbaren* zu schaffen und somit die öffentliche Meinung und bestehende Machtstrukturen zu beeinflussen und diese zu formen. Durch die Plattform Telegram und die alternativen Diskurse innerhalb der Channels, kann nicht nur die öffentliche Meinung maßgeblich beeinflusst werden, sondern es wird ein neues Geflecht von Machtbeziehungen und neuen Strukturen geschaffen, in denen die spezifischen Kräfteverhältnisse der alternativen Diskurse innerhalb der Gesellschaft ausgetragen werden.

Abschließend ist es mir wichtig anzumerken, dass das vorgestellte Konzept der Macht von Foucault kein universelles Werkzeug darstellt, es muss als ein spezifisch historisches Analyseraster verstanden werden, welches Machtbeziehungen in konkreten Sachverhalten sichtbar macht.⁸⁴

5.6 Machtstrukturen auf Telegram

In diesem Kapitel soll sich dem Begriff der Macht nach Foucault erneut angenommen, die Strukturen erläutert und spezifisch auf die Plattform Telegram angewendet werden. Der Machtbegriff ist durchaus deutungs offen und stark abhängig vom jeweiligen Kontext, indem er angewendet wird. Auch hier ist die Anwendung des Dispositivs von Nöten, um in der Lage zu sein, die jeweiligen Machtstrukturen offenlegen zu können. Am Beispiel der Telegram-Channels lässt sich feststellen, dass die Gründer*innen, bzw. Administrator*innen, eine klare Machtposition ausüben. Sie entscheiden alleinig darüber, welche Informationen verbreitet werden und bestimmen somit die inhaltlichen Narrative in den jeweiligen Channels, bzw. Gruppierungen. Durch diese Position sind sie ermächtigt, die Kontrolle über den Informationsfluss zu übernehmen, gezielt Meinungen zu beeinflussen und aktiv über die Themensetzung zu entscheiden.

⁸⁴ a. a. O., S. 105f.

Alina Lipp, die Kanalbetreiberin, ist dadurch in der Lage, Meinungsführerin zu werden. In erster Linie innerhalb der Gruppe, aber sie kann auch bei Nutzer*innen außerhalb der Gruppe die Meinungen/Ansichten maßgeblich prägen und somit Einfluss auf die soziale Norm und den öffentlichen Diskurs nehmen. Unter den Gruppenmitgliedern herrscht meist großes Vertrauen zu den Meinungsführern, dadurch wird die Position nicht in Frage gestellt und die damit einhergehende Machtposition gestärkt und gefestigt. Dies stimmt auch mit der Vorstellung von Foucault überein, dass von Dispositiven Macht ausgeübt wird, indem klar bestimmt wird, welche Informationen über die Beziehungen/Linien des Aussagens transportiert werden und in welcher Form diese anschließend interpretiert werden. Wenn man sich über die Hierarchie der Netzwerkstruktur annähert, fällt auf, dass Lipp eine übergeordnete Rolle innehat, worin sie wiederum das bereits angesprochene Machtverhältnis manifestiert. Sie allein steuert den Informationsfluss und die daraus folgenden Diskurse und nimmt daher eine aktive Rolle innerhalb der Wahrheitsproduktion ein. Im Gegenzug kann den Rezipient*innen eine passive Funktion innerhalb des Channels zugeschrieben werden. Dies spiegelt auch die Position von Foucault wider, dass durch Dispositive hierarchische Machtstrukturen gefestigt und dadurch einzelne Akteure privilegiert werden.

Ein weiterer Aspekt, indem sich die Macht auf Telegram manifestiert, bildet die Möglichkeit, anonym zu agieren. Dies kann psychologische Effekte auf die Nutzer*innen haben, indem man ein verstärktes Sicherheitsgefühl empfindet und sich offener in der Kommunikation zeigt. Dadurch wird die Bereitschaft zur Beteiligung und Interaktion gefördert, was wiederum die Strukturen der Macht innerhalb des Channels verstärkt.

Indem Lipp in ihrem Telegram-Channel alternative Diskurse öffnet und immerwährend subjektive Wahrheiten den Rezipient*innen präsentiert, kann sie somit auch den Diskurs in Teilöffentlichkeiten maßgeblich beeinflussen und mitbestimmen. In ihrem eigens konstruierten Wahrheitsregime fördert sie kontinuierlich Misstrauen gegenüber den etablierten westlichen Medien und verstärkt durch Desinformation die einseitige Meinungsbildung ihrer Gefolgschaft. Durch die enge Verschränkung der vielfältigen Konzepte von Foucault konnten die Machtstrukturen sichtbar gemacht und die verschiedenen Diskursformationen analysiert werden.

5.7 Subjektivität

Wenn man in einem nächsten Schritt die digitalen Medien, insbesondere die Online-Netzwerkmedien, wie beispielsweise Telegram analysiert, wird deutlich, dass diese maßgeblich zu einer ausgeprägten Subjektivierung in der Kommunikation der einzelnen Individuen beitragen. Wie sich die damit einhergehende Macht entfaltet, führt Clemens Apprich detailliert aus und schreibt: „Ähnlich der massenmedialen Logik besteht die Macht der sozialen Medien nun darin, ihre technologische, soziale und ökonomische Funktionsweise auf andere gesellschaftliche Bereiche mitsamt ihren Subjektivierungsweisen zu übertragen.“⁸⁵ Apprich verdeutlicht damit, dass die mediale Subjektivierungslogik durch die Netzwerkeffekte, die Individuen in sozialen Prozessen und in der jeweiligen Identitätsbildung beeinflusst werden.

Apprich wendet den Dispositivbegriff auf das Netzwerk an und hebt Gemeinsamkeiten, wie beispielsweise die Verschränkung von Wissens- und Machtverhältnissen hervor. Er geht davon aus, dass das Netzhafte des Netzwerkdispositivs die Grundlage für neue, miteinander verbundene Individuen bildet.⁸⁶ Das Zeitalter der konventionellen Massenmedien führt zu einer im größten Teil homogenen, im Kollektiv gefestigten, Subjektivität. Durch den Umbruch der sozialen Online-Medien kann laut Apprich vermehrt von einer stark fragmentierten, individuellen Subjektivität gesprochen werden, die mit dem Netzwerkdispositiv den Ausgangspunkt für eine sich neu bildende Subjektivität darstellt.⁸⁷ Dadurch bildet sich vermehrt eine neue Form der Realität, die aufgrund sich ständig ändernder Netzwerkstrukturen nicht als statisch, sondern als fließendes Produkt, welches leicht veränder- und anpassbar ist, angesehen werden kann.

Lipp produziert und verbreitet in ihrem Telegram-Channel spezifische, Russland bezogene Inhalte und meist Halbwahrheiten, die die Rezipient*innen beeinflussen können. Dadurch können intendierte Ideologien und Weltanschauungen gezielt verstärkt werden, wodurch wiederum die Subjektivität der Nutzer*innen maßgeblich geformt wird.

⁸⁵ Clemens Apprich, Vernetzt: Zur Entstehung der Netzwerkgesellschaft, Bielefeld: Transcript 2015, S. 118.

⁸⁶ Apprich, Vernetzt, S. 125.

⁸⁷ Apprich, Vernetzt, S. 144.

Foucault geht auch davon aus, dass erst durch Dispositive, spezifische Prozesse der Subjektivierung hervorgebracht werden können. Durch diese Subjektivierung können anschließend Individuen zu bestimmten Subjekten geformt werden. An meinem Telegram-Beispiel lassen sich verschiedenste Subjektivierungsweisen finden, die wiederum die unterschiedlichsten Subjekte hervorgebracht haben. Lipp formte ihre Nutzer*innen zu Subjekten, die die propagierten Meinungen und alternativen Wahrheiten annehmen und verinnerlicht haben. Apprich beschreibt dieses Phänomen etwas weiter und führt es auf Online-Plattformen weiter aus:

„Das Individuum individuiert sich, indem es von unterschiedlichen Netzwerken durchkreuzt wird. Nicht das abgeschottete, private und atomisierte Individuum der Online-Plattformen ist hier von Belang, sondern ein soziales, in verschiedenartigen Netzwerken eingebundenes.“⁸⁸

Durch diese angesprochene Durchkreuzung des Individuums verdeutlicht Apprich die damit einhergehende Offenheit und Interaktivität des Subjekts in den Online-Welten. Dadurch wird eine dynamische und oft spontane Identitätskonstruktion gewährleistet, die eine ausgeprägte kollektive Solidarität bietet.⁸⁹

Durch die Analyse der Monografie, *Vernetzt - Zur Entstehung der Netzwerkgesellschaft*, von Clemens Apprich komme ich zum Schluss, dass die kommerziellen Massenmedien dazu beitragen, eine normative Subjektivität zu produzieren. Im Gegensatz bringen verschiedene Netzwerke, somit auch Telegram, durch ihre spezifischen Netzwerktopologien eigenständige Subjektivierungsweisen hervor und bilden dadurch neue, verschieden geformte Kollektivitäten.⁹⁰ Somit ist Telegram eine Plattform, die durch ihre spezifische Netzwerkstruktur der Channels in der Lage ist, gesellschaftlich relevante Diskussionen und Meinungen jenseits der konventionellen Medienlogiken in den öffentlichen Diskurs einzubinden. Diese dargelegte Modifikation der Subjektivität durch alternative Netzwerkmedien rückt die Relevanz der digitalen Online-Medien für die Bildung der öffentlichen Meinung in den Mittelpunkt.

⁸⁸ a. a. O., S. 154f.

⁸⁹ a. a. O., S. 159f.

⁹⁰ Apprich, *Vernetzt*, S. 183.

6 Fazit & Ausblick

In diesem abschließenden Kapitel meiner Masterarbeit werden die zentralen Ergebnisse zusammengefasst und ein resümierender Blick auf die gesamte Arbeit geworfen. Es werden medientheoretische Implikationen vorgenommen und diese in der Foucault'schen Perspektive reflektiert, um abschließend eine mögliche Antwort auf meine eingangs gestellten, forschungsleitenden Fragestellungen, die wie folgt lauten: *Inwiefern trägt die Wirkungsweise und Materialität von Telegram dazu bei, alternative Wahrheitsregime zu etablieren? Inwieweit übt Telegram Einfluss auf das Spannungsfeld zwischen öffentlichen Diskurs und Gegenöffentlichkeit aus?*, skizzieren zu können.

Die vorliegende Arbeit hatte zum Ziel, die Wirkungsmächtigkeit von Medien zu untersuchen und zu analysieren, inwieweit durch spezifische Medien der öffentliche Diskurs maßgeblich beeinflusst werden kann. Dabei habe ich mich bewusst auf die Plattform Telegram und den Kanal von Alina Lipp *Neues aus Russland* fokussiert und mich bei der detaillierten Analyse am Werkzeugkoffer von Foucault bedient. Dabei spielten die Termini Diskurs, Wahrheit, Dispositiv und Macht eine maßgebliche Rolle, die im weiteren Verlauf dieses Kapitels bilanziert und medientheoretische Implikationen ableitet.

Durch die detaillierte Auseinandersetzung mit der Plattform Telegram und dem Kanal *Neues aus Russland* konnte festgestellt werden, dass Telegram einen erheblichen Beitrag bei der Etablierung alternativer Wahrheitsregime leisten kann. Durch die spezifische Plattformstruktur und die Netzwerkeffekte, um zwei Beispiele zu nennen, das Fehlen von jeglicher Moderation oder die Gruppenstruktur, bei der nur die Administrator*innen, in meinem Fall Alina Lipp, Nachrichten verfassen können, bietet die Plattform Telegram einen Raum, in dem Gegenöffentlichkeiten mit alternativen Wahrheiten Spannungen in der öffentlichen Debatte auslösen können. Im Raum *Neues aus Russland* werden kontinuierlich Ereignisse bewusst anders gedeutet und somit die vorherrschenden Wahrheitsansprüche stets in Frage gestellt. Die verbreiteten Narrative in diesem sozialen Raum grenzen sich bewusst von wissenschaftlichen, aber auch journalistischen Erkenntnissen ab oder widersprechen ihnen und werden so zu Fake News. Michel Foucault bezeichnet dies als Ausschließmechanismus. Dies ist der Fall, da die vorherrschende, allgemeine

Meinung und Wahrheit als nichtig erklärt werden und bewusst ein Raum für alternative Wahrheiten geöffnet und propagiert wird. Anders ausgedrückt: Lipp versucht stets eine alternative Realität zu formen und damit ihre Rezipient*innen und die Öffentlichkeit zu beeinflussen. Die Plattform nimmt eine ambivalente Funktion ein, indem sie als Kommunikationskanal fungiert und durch ihre spezifische Materialität eine besondere Form der Sinnstiftung erzeugt, die wiederum durch die im Kapitel 5.6 thematisierten Machteffekte verstärkt werden. Durch diesen Umstand kann Telegram in der Lage sein, den öffentlichen Diskurs produktiv zu ergänzen, aber auch, wie in meinem Analysegegenstand, diesen zu transformieren und bewusst zu untergraben.

Meine detaillierte Analyse hat weiters aufgezeigt, dass die Plattform Telegram als Medium nicht neutral ist. Durch ihre spezifische Wirkungsweise und Materialität wird die Produktion, Distribution und Rezeption von Nachrichten maßgeblich beeinflusst. Dadurch werden nicht nur öffentliche Debatten stark fragmentiert, sondern es können isolierte Räume in Teilöffentlichkeiten entstehen, die sich jeglicher journalistischen Überprüfung entziehen. In diesen Teilöffentlichkeiten erzeugt Alina Lipp, die Inhaberin des Channels *Neues aus Russland*, mit ihrem propagierten Narrativen eine spezifische, um in den Worten von Foucault zu sprechen, Ordnung des Sagbaren. Weiters wird in diesem isolierten Raum die Identifikation der Rezipient*innen untereinander und mit den Narrativen des Channels verstärkt. Foucault spricht hier von einer Subjektivierung des Publikums. Die Abonnent*innen werden zu Subjekten dieses Diskurses und sehen sich selbst als zugehöriges Mitglied der Gegenöffentlichkeit, das die *wahre* Wahrheit kennt und sich stets mit den Inhalten der Machthaberin Lipp identifiziert. Nimmt man erneut die Sichtweise von Michel Foucault ein, wird ersichtlich, dass es sich hier um eine Form der Wahrheitsproduktion handelt, die durch eine ausgeprägte Machtposition den Diskurs in eine individuelle, angestrebte Richtung lenkt.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die ausführliche Analyse gezeigt hat, wie sich ein Machtgefüge durch die Produktion und Distribution von Wahrheiten und der daraus folgenden Einflussnahme auf etablierte Diskurse, entfalten kann. Die vielschichtigen Termini und Konzepte von Michel Foucault ermöglichten es mir, die divergenten Beziehungen zwischen Macht, Wissen, Wahrheitsproduktion und Subjektivierung offen zu legen und sichtbar zu machen, wie alternative Realitäten etabliert werden

können. Mit dem Dispositivbegriff, welcher sich als Netz zwischen die verschiedenen Elemente legt, gelang es mir, die Linien, die Beziehungen zwischen den Medien, zwischen den Diskursen und zwischen den Akteuren zu öffnen, zu analysieren und somit meine eingangs gestellte, forschungsleitende Fragestellung zu beantworten. Ja, ich bin der Überzeugung, dass die Plattform Telegram durch ihre Wirkungsweise und spezifische Materialität erheblichen Einfluss auf den öffentlichen Diskurs ausüben kann. Die Arbeit zeigt auch auf, dass stets ein kritischer Blick auf die Meldungen und Nachrichten, die in den sozialen Online-Räumen kursieren, geworfen werden muss. Die rezipierten Nachrichten sollten meiner Meinung nach, stets hinterfragt werden und man sollte den Akteur*innen in diversen Channels keinesfalls blind vertrauen und sich ein eigenes, fundiertes und recherchiertes Abbild der Realität machen. Ein weiterer, kontrovers diskutierter Punkt, den ich an dieser Stelle abschließend aufgreifen möchte, ist, dass die Plattformen selbst in die Pflicht der Verantwortung genommen werden müssen, um gegen Unwahrheiten und propagierte Fake News vorzugehen. Einige Plattformen berufen sich auf das Recht der freien Meinungsäußerung und stellen vermehrt allfällige Moderationen ein, was wiederum eine Flut von Desinformationen zur Folge hat. Der Digital Service Act und die Datenschutzgrundverordnung der europäischen Union sind erste, wichtige Vorstöße einzelne Plattformen in die Pflicht zu nehmen. Die Frage nach der jeweiligen Verantwortung für die verbreiteten Inhalte in sozialen Online-Räumen wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten, meiner Meinung nach, noch stark an Bedeutung gewinnen.

In etwaigen zukünftigen Forschungen könnte man daher einen interdisziplinären Ansatz wählen und beispielsweise verschiedene Forschungsfelder der Medienwissenschaft, der Politikwissenschaft und den Sozialwissenschaften zusammenführen und somit einen breiteren und tieferen Blick auf die Meinungsmanipulation im gesellschaftlichen Diskurs werfen.

Abschließend und zurückblickend auf die vorliegende Masterarbeit lässt sich festhalten, dass durch die detaillierte Analyse des Channels *Neues aus Russland* auf der Plattform Telegram, ein erhebliches Potenzial besteht, direkten Einfluss auf den öffentlichen Diskurs zu nehmen und somit die Meinungsbildung und die Konstruktion von Wahrheit entscheidend mitzubestimmen.

7 Quellenverzeichnis

7.1 Literaturverzeichnis

Giorgio Agamben, *Was ist ein Dispositiv?*, aus dem Ital. v. Andreas Hiepko, 2008, Zürich/Berlin: diaphanes.

Johannes Angermüller/Silke van Dyk (Hg.), *Diskursanalyse meets Gouvernamentalitätsforschung. Perspektiven auf das Verhältnis von Subjekt, Sprache, Macht und Wissen*, Frankfurt a. M.: Campus Verlag 2010.

Johannes Angermüller/Silke van Dyk , „Diskursanalyse meets Gouvernamentalitätsforschung. Zur Einführung“, *Diskursanalyse meets Gouvernamentalitätsforschung. Perspektiven auf das Verhältnis von Subjekt, Sprache, Macht und Wissen*, hg. v. Johannes Angermüller/Silke van Dyk, Frankfurt a. M. Campus Verlag 2010, S. 07–22.

Clemens Apprich, *Vernetzt. Zur Entstehung der Netzwerkgesellschaft*, Bielefeld: transcript 2015.

Katarina Bader/Kathrin Friederike Müller/Lars Rinsdorf, „Zwischen Staatsskepsis und Verschwörungsmythen. Eine Figurationsanalyse zur kommunikativen Konstruktion von Gegenöffentlichkeiten auf Telegram“, *Medien & Kommunikationswissenschaft* 71/3–4 2023, S. 248–265.

Axel Bruns, „Vom Gatekeeping zum Gatewatching. Modelle der journalistischen Vermittlung im Internet“, *Journalismus im Internet. Profession – Partizipation – Technisierung*, hg. v. Christoph Neuberger/Christian Nuernbergk et al., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2009, S. 107-128.

Hannelore Bublit, „Archäologie und Genealogie“, *Michel Foucault. Eine Einführung in sein Denken*, hg. v. Marcus Kleiner, Frankfurt a. M.: Campus 2001, S. 27–39.

Andrea Bührmann/Werner Schneider, „Mehr als nur eine diskursive Praxis? Konzeptionelle Grundlagen und methodische Aspekte der Dispositivanalyse“, *Historical Social Research* 33/1, 2008, S. 108–141.

Tina Denninger, Silke van Dyke et al., „Die Regierung des Alter(n)s. Analysen im Spannungsfeld von Diskurs, Dispositiv und Disposition“, *Diskursanalyse meets Gouvernamentalitätsforschung. Perspektiven auf das Verhältnis von Subjekt, Sprache, Macht und Wissen*, hg. v. Johannes Angermüller/Silke van Dyk, Frankfurt a. M. Campus Verlag 2010, S. 207-236.

François Ewald/Bernhard Waldenfels, *Spiele der Wahrheit. Michel Foucaults Denken*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1991.

Michel Foucault, *Dispositive der Macht: Über Sexualität, Wissen und Wahrheit*, Berlin: Merve-Verl. 1978.

Michel Foucault, *Archäologie des Wissens*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1981.

Michel Foucault, *Archäologie des Wissens*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp Taschenbuch 1981 (Orig.: *L'Archéologie du savoir*, Paris: Gallimard 1969).

Michel Foucault, Schriften in vier Bänden. Bd. 3: 1976–1979, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2003.

Michel Foucault, *Die Ordnung des Diskurses*, Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch¹² 2012.

Andrew M. Guess/Benjamin A. Lyons, "Misinformation, Disinformation, and Online Propaganda", *Social Media and Democracy. The State of the Field, Prospects for Reform*, hg. v. Nathaniel Persily/Joshua A. Tucker, Cambridge University Press 2020, S. 10-33.

Clemens Kammler/Rolf Parr/Ulrich Johannes Schneider (Hg.), *Foucault-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, Berlin: Springer² 2020.

Clemens Kammler, „Archäologie des Wissens“, *Foucault-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, hg. v. Clemens Kammler/Rolf Parr/Ulrich Johannes Schneider, Berlin: Springer² 2020, S. 56–66.

Florian Kappeler, „Die Ordnung des Wissens: Was leistet Michel Foucaults Diskursanalyse für eine kritische Gesellschaftstheorie?“, *PROKLA. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft* 38/151, 2008, S. 255–270.

Marcus Kleiner, „Apropos Foucault“, *Michel Foucault. Eine Einführung in sein Denken*, hg. v. Marcus Kleiner, Frankfurt a. M.: Campus 2001, S. 17–26.

Alina Lipp, „Und Tschüss! Sieben Ukrainer wurden aus Deutschland ausgewiesen wegen des Tragens von Nazi-Symbolik [...]“, *Neues aus Russland*, 16.05.2024, <https://t.me/neuesausrussland/19162>, 05.06.2024.

Anna Loll/Thomas Wendrich, „Wie Alina Lipp Putins Propaganda verbreitet“, *zdf:heute*, 2023, <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/alina-lipp-propaganda-ukraine-krieg-russland-100.html>, 09.06.2024.

Jens Maeße, „Der Bologna-Diskurs. Zur politischen Logik der Konsenstechnokratie“, *Diskursanalyse meets Gouvernamentalitätsforschung. Perspektiven auf das Verhältnis von Subjekt, Sprache, Macht und Wissen*, hg. v. Johannes Angermüller/Silke van Dyk, Frankfurt a. M.: Campus Verlag 2010, S. 101-128.

Jörg Matthes, *Framing*, Baden-Baden: Nomos 2014.

Miriam J. Metzger/Andrew J. Flanagin, „Credibility and Trust of Information in Online Environments: The Use of Cognitive Heuristics“, *Journal of Pragmatics* 59, 2013, S. 210–220.

Christoph Neuberger, „Soziale Medien und Journalismus“, *Handbuch Soziale Medien*, hg. v. Jan-Hinrik Schmid/Monika Taddicken, Wiesbaden: Springer VS 2022, S. 81-102.

Mark Newman, *Networks*, Univ. of Michigan² 2018.

Nynke M. D. Niezink, „Offline Consequences of Echo Chambers“, *Fourth International Workshop on Social Sensing (SocialSense'19)*, New York 2019, S. 01.

Jan Philipp Rau/Sebastian Stier, „Die Echokammer-Hypothese. Fragmentierung der Öffentlichkeit und politische Polarisierung durch digitale Medien?“, *Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft* 13/3 2019, S. 399–417.

Ivo Ritzer/Peter W. Schulze, „Mediale Dispositive“, *Mediale Dispositive. Neue Perspektiven der Medienästhetik*, hg. v. Ivo Ritzer/Peter W. Schulze, Wiesbaden: Springer VS 2018, S. 03–26.

Wolfgang Schweiger/Miriam Weihermüller, „Öffentliche Meinung als Online-Diskurs. Ein neuer empirischer Zugang“, *Publizistik* 53/1, 2008, S. 535–559.

Andrea Seier, „Macht“, *Michel Foucault. Eine Einführung in sein Denken*, hg. v. Marcus Kleiner, Frankfurt a. M.: Campus 2001, S. 90–107.

Birgit Stark/ Melanie Magin/Pascal Jürgens, „Maßlos überschätzt. Ein Überblick über theoretische Annahmen und empirische Befunde zu Filterblasen und Echokammern“, *Digitaler Strukturwandel der Öffentlichkeit. Historische Verortung, Modelle und Konsequenzen*, hg. v. Mark Eisenegger/Marlis Prinzing et. al, Wiesbaden: Springer VS 2021, S. 303-322.

Statista Research Department, „Daten & Fakten zum Messenger Telegram“, *statista*, 10.12.2024, <https://de.statista.com/themen/11727/telegram/#topicOverview>, 11.02.2025.

Edson C. Tandoc/Zheng Wei Lim/Richard Ling, „Defining ‘Fake News’“, *Digital Journalism* 6/2, Februar 2018, S. 137–153.

Sarah Thust, „Russland grüßt auf Telegram. Wie Propaganda und Fakes nach Deutschland gelangen“, *CORRECTIV*, 10.04.2024, <https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2024/04/10/telegram-analyse->

desinformation-russland-vernetzt-sich-um-alina-lipp-in-deutschland-mit-propaganda-fakes-zum-ukraine-krieg/, 01.06.2024.

Aleksandra Urman/Stefan Katz, „What They Do in the Shadows. Examining the Far-Right Networks on Telegram“, *Information, Communication & Society* 25/7 2022, S. 904–923.

Jeffrey Wimmer, „Öffentlichkeit, Gegenöffentlichkeit und Medienpartizipation im Zeitalter des Internets“, *Transnationalität und Öffentlichkeit. Kultur und soziale Praxis*, hg. v. Caroline Schmitt/Asta Vonderau Bielefeld: transcript 2014, S. 285–308.

7.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: selbsterstellte Grafik am 16.07.2024.....	16
Abbildung 2: selbsterstellter Screenshot vom [Telegram-Channel <i>Neues aus Russland</i>], aufgenommen am 02.09.2024 https://t.me/neuesausrussland/20084	19
Abbildung 3: selbsterstellter Screenshot vom [Telegram-Channel <i>Neues aus Russland</i>], aufgenommen am 02.09.2024 https://t.me/neuesausrussland/19486 . ..	20

8 Anhang

8.1 Abstract

Digitale Debattenräume haben in den letzten Jahren die allgemeine Meinungsbildung grundlegend verändert. Die öffentliche Meinung bildet sich nicht mehr ausschließlich aus den konventionellen Massenmedien. Die vorliegende Arbeit verfolgt das Ziel zu untersuchen, inwieweit die Plattform Telegram den öffentlichen Diskurs beeinflussen kann. Dabei wird die Wirkungsweise des Mediums analysiert und etwaige Einflussfaktoren auf die Öffentlichkeit beleuchtet. Um die zentralen Forschungsfragen beantworten zu können, dienen die Konzepte und Theorien von Michel Foucault als primäre Grundlage. Die detaillierte Auseinandersetzung zeigt, dass Telegram in der Lage ist, einen erheblichen Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung auszuüben. Durch die spezifische Kanalstruktur innerhalb der Plattform können alternative Wahrheiten entstehen und auf den öffentlichen Diskurs einwirken.

8.2 Abstract (English)

Digital debate spaces have fundamentally changed how opinions are formed in recent years. Public opinion is no longer shaped exclusively by the conventional mass media. The purpose of this study is to investigate the extent to which the platform Telegram can influence public discourse. In doing so, the functioning of the medium is analyzed, and potential influencing factors on the public are explored. The concepts and theories of Michel Foucault serve as the primary foundation for answering the central research questions. The detailed analysis reveals that Telegram has the ability to exert a considerable influence on the formation of public opinion. The specific channel structure within the platform allows alternative truths to emerge and influence public discourse.